

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Dr. Dirk Wassermann, Bremen „Mündigkeit als Kernkompetenz – Selbstbestimmung in Zeiten der Globalisierung“

Vortrag am 17.01.2008 in Bremerhaven

Abstract

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung versteht Globalisierung als Bedrohung. Die zunehmende Deregulierung und Flexibilisierung von Erwerbsarbeit, ihre wachsende Unabhängigkeit von Ort und Zeit durch neue Organisations- und Kommunikationstechnologien, die verstärkte Akkumulation von Kapital mit einem Verantwortungsbewusstsein vor allem den Aktionären gegenüber löst in vielen Menschen Gefühle der Ohnmacht aus – gerade auch deshalb, da wir alle immer schneller im Hamsterrad des Wettbewerbs mitzuhaltenden versuchen.

Dabei hat auch und gerade die klassische Philosophie die Vielfalt des Menschen in seinen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Grenzen beschrieben. Geist und Kultur aber sind mehr denn je allenfalls noch Themen für die nun sogenannten „Gutmenschen“.

Doch in Strukturen und Abläufen von Globalisierung stecken allerhand Webfehler. Globalisierung sorgt in wirtschaftlicher Hinsicht für die Konzentration und Akkumulation von Markt- und Kapitalmacht; sie laugt in sozialer Hinsicht die Mittelschichten / die Konstitution von „Gesellschaft“ aus. Vor allem mit Blick auf die ökologischen Dimensionen stehen wir vor existenziellen Aufgaben, die nicht mehr mit bloßer, politischer oder unternehmerischer Kosmetik „hier und da“ zu beheben sind. Die vielfachen Aufgabenstellungen sind außerdem häufig einander verschränkt und nehmen dann noch zu. Gerade im Westen werden wir deshalb die Endlichkeit eines Omnipotenzanspruchs anerkennen müssen – oder das Ende erleben.

Eine prozessimmanente Dynamik zu mehr kultureller Ambiguitätsfähigkeit aber wird die bisherige Einbahnstraße Globalisierung bottom-up zu einer Dialektik weiterentwickeln. Schon durch das absehbare Ende unserer konventionellen Energieversorgung werden wir alle anders / autonomer leben und arbeiten müssen – uns dabei aber nicht unbedingt schlechter fühlen.

Hinter diesen scheinbar so leichten Floskeln steht keine „impressionistische Kaffeesatzleserei“ – hier sind vielmehr bereits vielfältige, empirisch nachweisbare –

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

und auch politisch wie praktisch gleichermaßen unausweichliche - Entwicklungen absehbar (und im Text beschrieben). Wir alle haben wohl gleichermaßen persönlichen Anlass, wie auch Möglichkeiten wie nie, die dargestellten Umkehrprozesse zu einer nachhaltigen Entwicklung einer „Weltgesellschaft“ durch weiter aktiv zu beschleunigen.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Vortrag

Einführung

Philosophie

Mündigkeit: Kulturelle, ökonomische, soziale und individuelle Dimensionen

Globalisierung: Potentiale und Möglichkeiten

Hintergründe

Entwicklungsaussichten

Fazit

1. Einführung

Liebe Frauen und Männer,
sehr geehrte Damen und Herren,

als ich mich – etwas leichtsinnig – vor etwas längerer Zeit auf Einladung der *Philosophischen Gesellschaft Bremerhaven* auf das Vorhaben einließ, etwas über das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft sagen zu dürfen, war mein erster Impuls sicher auch vom mittlerweile ganz alltäglichen Stress mitgeprägt, der oft keine Luft mehr lässt, über das unbedingt Nötige hinaus noch denken zu können:

Ich sah die Globalisierung einzig als Bedrohung, die Zeiten aller Mündigkeit als völlig gefährdet – und es schienen mir ja allerhand Entwicklungen Recht zu geben: Etwa die digitale Revolution, durch die Arbeit zeit- und ortsunabhängig organisiert und verteilt wird, die entsprechend schier ständige Abwanderung von Unternehmen in unbekannte Länder und Regionen, deren Namen wir bislang oft für Nudelgerichte hielten – oder umgekehrt die scheinbare Selbstverständlichkeit, mit der unser Obst aus Neuseeland oder Chile kommt.

Diese Prozesse schienen mir wie ein Frontalangriff auf die individuelle und gemeinsame, gesellschaftliche Mündigkeit - etwa wenn die Politik den gepackten Umzugswagen aus Unternehmen und Chefetagen nur noch ohnmächtig hinterherwinken kann, wenn wir selbst uns immer stärker mit der Durchrationalisierung unserer Lebensformen – mit Weiterbildung in der Freizeit, lebenslangem Lernen, Samstags- und Wochenendarbeit, individualisierten Lebensabschnittspartnerschaften u.v.m. - abfinden, oder wenn überbordende E-Mail-Werbung uns Dinge weisszumachen sucht, die Sie alle selbst gut genug kennen.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Und überhaupt – waren doch in Bremerhaven auch die Folgen von Globalisierung nicht lange genug mit Händen zu packen – brachliegende Industrie, Menschen *ohne* Schulden als soziale Minderheit?! Mein persönliches Verständnis von Mündigkeit war in diesen ersten Überlegungen ein sehr Soziologisches, Gegenwartsbezogenes.

Nun gut, die „ollen Griechen“ sind geschichtlich sicher der erste Exportschlager des Landes – aber zum Wandel von der nationalstaatlichen Industrie- zur globalisierten Dienstleistungsgesellschaft, zur explosionsartigen Zunahme im Handel mit Finanzderivaten oder zu den Folgen des Klimawandels würden Sokrates, Aristoteles und ihre „Kollegen“ sicher nichts beitragen können. Mündigkeit – das war mir zunächst ein *sozialpolitischer* Wert, ein Ziel, das mir einseitig bedroht schien – und um die einzig durch politische Mittel gekämpft werden könne. Philosophie, griechische Klassik? Das schien mir so weit weg wie die Kuh von der Strahlenforschung.

Soweit meine ersten Gedanken, und ich sehe am Zulauf zu dieser Veranstaltung, dass Sie mir bis hierhin folgen können. Jedoch – bei näherer Betrachtung sehen die Dinge etwas anders aus.

2. Philosophie

Deshalb zunächst – schon aus Prävention – ein vorsichtiger Rückblick auf die Denker vergangener Jahrhunderte. Dabei aber wird deutlich, dass ihre Liebe zur Weisheit gesellschaftliche und individuelle Denk- und Erkenntnisformen gleichermaßen entdeckt, wie auch ermöglicht und weiterentwickelt hat. So haben Sokrates, Platon und vor allem Aristoteles schon vor unserer Zeit schier unendlich nach Erkenntnis und Verstehen des eigenen Ich in Wechselseitigkeit mit ihrer menschlichen Umgebung gesucht. Sie wurden eben nicht durch erfolgreiches Streben nach Gewinn, sondern durch wegweisende und nachvollziehbare Erkenntnis auf dem Weg zum eigenen Ich, zur individuellen Integrität in Gemeinsamkeit mit ihrem sozialen Umfeld zu Klassikern. Sokrates („Ich weiß, dass ich nichts weiß“) entwickelte den Selbstzweifel nicht zur Diagnose, sondern zur Tugend. Gleichzeitig suchte er den Diskurs, um entweder Andere zu überzeugen – oder sich selbst überzeugen zu lassen. Dies sind auch und gerade in unserer komplexen Gegenwart unverzichtbare Tugenden dem eigenen Ich und Anderen gegenüber – auch wenn diejenigen, die sie erstmals mit größerer Reichweite benannten, um die Bedeutung der Enter-Taste eben nicht wussten.

Platon war bekanntermaßen kein Freund der Demokratie. Die aus Zweifel und Diskurs entstehende, gesellschaftliche Aufgabenteilung und ebenso wechselseitige Verantwortung aber war für ihn die Legitimation des Staates. Er erkannte erstmals die

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Wechselseitigkeit auch sozialer Chancen und Verpflichtungen. In seinem Ideal sollten deshalb die Nachkommen jenseits kleinfamiliärer Einengung durch gleichberechtigte Frauen und Männer möglichst vielfältig erzogen und ausgebildet werden.

Wie wohl kaum ein Zweiter in der Antike brachte Aristoteles die Wechselseitigkeit von Verstand und Charakter, Kopf und Bauch auf den Punkt. Er verstand es außerdem, Sinn und Ziel menschlichen Lebens genauer zu differenzieren, indem er die (soziale) Ehre, die (geistige) Erkenntnis und die (emotionale) Lust als miteinander gleichberechtigt verbunden erkannte. Aristoteles lieferte damit die geistige Blaupause für die Psychoanalyse, die themenzentrierte Interaktion (- und die Rhetorik sowieso). Ihm war klar, dass der Mensch durch Emotionen *gesteuert* – aber eben auch *zu steuern* war, und wohl auch deshalb gilt Aristoteles heute als der Nestor etwa der Wirtschafts- und der Unternehmensethik.

Alle drei Genannten – denen zweifellos ganze Scharen ebenso emsig Denkender? Reflektierender? anzuhängen wären – haben damit nicht nur Wegmarken der Geistesgeschichte, sondern gleichermaßen auch der individuellen Sinnfindung geschaffen. Sie haben die Erkenntnis zur höchsten Tugend erhoben. Diese Erkenntnis ist gleichermaßen sozial, kognitiv und emotional bedingt, nicht aber methodisch oder in ihren Zielen einseitig eingeengt (etwa nur auf Kognition, bzw. materiellen Gewinn). Aus der Erkenntnis des eigenen Ich erwächst dann auch die Mündigkeit nach außen.

Sokrates, Platon und Aristoteles haben außerdem erkannt, dass nur die Vielfalt menschlicher Wahrnehmung und ihre wechselseitig konstruktive Einbindung in die menschliche Gemeinschaft einen individuellen Sinn, wie auch eine gemeinsame Entwicklung sichern und ermöglichen können. Die Lust an, und die Suche nach Erkenntnis spornte dabei gleichermaßen zu individueller, wie gesamtgesellschaftlicher Entwicklung an. Sokrates, Platon und Aristoteles sahen die Beziehung zwischen Gemeinschaft und Individuum als wechselseitig und damit einander äquivalent.

Daraus folgt aber auch, dass sich Vielfalt auf der individuellen, und Kultur auf der gesellschaftlichen Ebene einander wiedererkennen müssen. Wo die Kultur zur Einseitigkeit verdorrt, verkommt der Mensch zum Zombie. Deshalb müssen Bildung und Erziehung „des ganzen Menschen“, die Lust am sozialen Diskurs als Mittel zu gemeinsamer und / oder persönlicher Erkenntnis, sowie die Wechselseitigkeit zwischen individueller und gesellschaftlicher Vielfalt im existenziellen Eigeninteresse jeder Gesellschaft, aber auch jedes Menschen selbst liegen. In einer mehr denn je komplexen Welt werden Bildung und Erziehung – als Mittel zur Erkenntnis - damit zur nachhaltigsten, gesellschaftlichen – wie individuellen - Investition – und Ressource.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

So viel Zukunftsträchtiges also von den drei (vermeintlich) „ganz Alten“, der „Generation 2000plus“.

Jean-Jaques Rousseau hatte schon einen weniger idealistischen Blick auf das Wechselspiel zwischen Selbsterkenntnis und gesellschaftlicher Entwicklung. Vielleicht waren es seine bekannten, persönlichen Erfahrungen, als Kind, Jugendlicher und junger Mann von Frauen und Männern umgeben gewesen zu sein, die ihm *förderlich* gesonnen waren – und ihm beim Blick auf das absolutistische Frankreich eine Gänsehaut bereiteten? Wie auch die eben genannten Griechen erkennt Rousseau die wechselseitige Abhängigkeit der Menschen untereinander – und plädiert deshalb für eine Erziehung, die Autonomie und soziale Kompetenzen zum Ziel hat. Über seine methodischen Vorstellungen lässt sich heute sicher streiten, doch nachdem Sokrates, Platon und Aristoteles vor allem das Verhältnis zwischen Staat und Individuum ausgeleuchtet haben, können wir bei Rousseau – im Großen und Ganzen – erkennen: Erziehung ist die Vermittlung gleichermaßen zu Freiheit und Verantwortlichkeit.

Erstmals explizit gegen die Metaphysik aber richtet sich Immanuel Kant. Denn Erkenntnis lässt in letzter Konsequenz doch Fragen offen; deshalb haben Moral und Ethik das sittlich Gute zu bestimmen. Der Mensch aber ist vernunftbegabt; Kant plädiert auch deshalb für die individuelle Selbstbestimmung und bezieht sich erstmals explizit auch auf Mündigkeit:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude [wage es verständig zu sein]! Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“ (Beantwortung der Frage: was ist Aufklärung? Berlinische Monatsschrift, 1784,2, S. 481–494)

Ob es aber einzig individuelle Bedingungen sind, die den Menschen in Unmündigkeit verharren lassen? Kant war in seinen Lehrtätigkeiten oft genug von *Berufsverbot* (sic!) bedroht und wusste auch hier sicher mehr, als er denn schrieb. Andererseits lässt er gerade in der oben zitierten Definition keine äußerlichen Vorwände gelten. Mündigkeit lässt sich also auch unter äußerlich widrigen Umständen erlangen; sie hat vor allem eine innerlich-geistige Dimension – und ist vielleicht gerade deshalb besonders nachhaltig.

Es wäre heute also zu prüfen, ob und inwieweit Benachteiligte dies auch auf Grund erschwerter Zugänge zur Mündigkeit sind – doch Themen wie soziale Herkunft und Bil-

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

dungsabschluss, Digital Divide, internationale Bildungsvergleiche u.v.m. lassen dann doch erahnen, dass zur Mündigkeit eine doppelte Entschlossenheit gehört: Die des jeweiligen Gemeinwesens – und die der (bis dato) Unmündigen.

„Ja“, würde Hegel hier einwenden, „die Geschichte und die Entwicklung der Welt sind eben eine der Dialektik!“ Werden sich dann aber „Herrscher“ und „Knechte“ einander gegenüberstehen / müssen? Wird ein Hegelsches Selbstbewusstsein der Geknechteten automatisch zu einer Auseinandersetzung führen müssen – oder wird es zu einer Selbstregulierung dadurch kommen, dass Herrscher sich auch als „Getriebene“, Knechte auch als „Herrscher“ sehen können? Können wir uns denn – in Zeiten sozialer Schichtung und globalen Wettbewerbs – eindeutig diesen Hegelschen Kategorien zuordnen – etwa, da wir alle für den Mindestlohn, aber eben auch KundInnen des Billig-Supermarktes sind? Wir sehen – hier sind die Grenzen nicht so klar, wie von Hegel vorskizziert – doch genau deshalb bestehen Chancen zur gesellschaftlichen Selbstregulierung (auch und gerade mittels Selbstbewusstsein im Hegelschen Sinne).

Gesellschaftliche Selbstregulierung auch durch individuelle Handlungskompetenz – wäre Marx eine Aktiengesellschaft, man würde nun wohl „verkaufen“. Marx, so lernte noch meine Generation, verkannte die Bedeutung der aufkommenden Mittelschicht als Mittler zwischen Kapital und ArbeiterInnen. Ich werde auf Marx später zurückkommen / müssen.

Während Marx schier idealistisch eine revolutionäre Entwicklung vorhersieht, verreißt Nietzsche die vorherrschende, christliche Moral und ihre Allgegenwart - die etwa auch die Bildung einer Herren- und Sklavenmoral begünstigt habe. Nietzsche hält die christliche Moral für durch die Wissenschaften desavouiert; der „Wille zur Macht“ im Menschen ist offenbar auch ein Konzept, sich aller moralischen Skrupel zu entledigen und einzig subjektiven Einschätzungen und Bedürfnissen zu folgen. Nietzsche attestiert diesen „Willen zur Macht“ universell, schicht-, ethno- und geschlechtsunabhängig.

Vielleicht hat er menschliche Gesellschaft damit radikal von aller metaphysischer Einengung befreien wollen. Wahrscheinlicher aber ist wohl, dass der „Wille zur Macht“ individuelle Skrupel außer Kraft setzt und es zum „Recht des Stärkeren“ kommt. Als Essenz aus Nietzsches Überlegungen wird damit – wenn auch vom Autoren nicht intendiert - klar: Individuelle Mündigkeit bedarf gesellschaftlicher Mündigkeit, und – mehr noch: Individuelle Mündigkeit kann nur so weit gehen, wie sie die Anderer nicht tangiert.

Aus Nietzsches Sicht scheint es, als sei wirtschaftlicher Wettbewerb lediglich „Ableger“ eines sozialen Wettbewerbs (wie etwa auch im Sport, siehe hierzu George Mosse

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

„Nationalismus und Sexualität“), in dessen Zentrum subjektive Befindlichkeiten eigener Minderwertigkeitsgefühle und deren Überwindung zu stehen scheinen. Als Erklärungsmodell wäre die Sicht Nietzsches radikal, als Ideal wohl unerträglich (ganz abgesehen davon, dass Nietzsche zwischen Analyse und eigenem Siechtum offenbar erheblich schwankte).

Mal also Klassenfragen, mal Metaphysik. Äußere und / oder innere Entmündigung? Bei Herbert Marcuse und Theodor („Teddy“) Adorno waren die Übergänge fließend (später hierzu auch: Habermas). Zwar entfremde die kapitalistische Wirtschaftsordnung den Menschen von seinen eigentlichen Bedürfnissen im Marx'schen Sinne. Doch innere Schuldgefühle aus dem Drang nach Freiheit, sowie Konsum und Kulturindustrie halten den Menschen im Status quo. Will der Mensch also überhaupt autonom sein – und wenn ja, was hindert ihn daran? Waren Marcuse und Adorno trotz allem zu blauäugig, dass sie die Widerstandsfähigkeit bestehender, kultureller und gesellschaftlicher Systeme unterschätzten?

Und: Wie sähe dann eine Erziehung zur Mündigkeit heute aus, da einerseits Konsum und „Kulturindustrie“ von einem Höhenflug zum Anderen eilen, andererseits (oder gerade: weil?) sich auch in hierfür nicht prädestinierten Kreisen immer mehr Zweifel am eingeschlagenen Mainstream gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklung auf-tun? Wird es hier also zu tektonischen Verschiebungen kommen, wenn auch Lieschen Müller und Otto Normalverbraucher durch Klimawandel und weltweiten Wettbewerb ihre kritische Selbstbestimmung weiterentwickeln zu suchen? Werden ihnen dann noch ein weiteres Fernsehprogramm oder neue Yellow Press genügen?

Muss aber denn, wie Popper zu Recht fragt, jede gesellschaftliche Öffnung zwangsläufig in Sodom und Gomorrha enden? Verlangt und ermöglicht dann aber die Globalisierung des Wettbewerbs nicht auch eine Globalisierung des Mitgefühls, der Akzeptanz, des Respekts, der gemeinsamen Regierung und Verantwortung? Ist dann Globalisierung nicht mehr nur eine Bedrohung, bzw. eine Grundlage für die Konstruktion einer Ebensolchen - sondern auch eine Chance, wenn wir ihre Gestaltung nicht mehr abstrakt-nebulösen Kräften wie der „wirtschaftlichen Dynamik“, „dem Markt“ oder wirtschaftspolitischen Sachzwängen überlassen – sondern als handelnde Subjekte menschlich mitgestalten? Woher aber die Puste nehmen, um einen Bogen zwischen der individuellen und einer globalen Mündigkeit spannen?

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

3. Mündigkeit: Kulturelle, ökonomische, soziale und individuelle Dimensionen

Kommen wir zunächst zu einer Klärung des Begriffs „Mündigkeit“.

Mündigkeit leitet sich aus dem althochdeutschen Begriff „Munt“ ab. Die Munt eines germanischen Hausherrn gegenüber Frauen, Kindern und Gesinde bedeutet *nach innen* Herrschaft und Fürsorge, *nach außen* Haftung und Schutz. In der Postmoderne, unserer Epoche individueller und gesellschaftlicher Endlichkeit, möchte ich unter Mündigkeit die Fähigkeit verstehen, individuelle Bedürfnisse, Potentiale und Grenzen (!) gleichermaßen bedürfnis- bzw. zielgerecht erkennen, wie verwirklichen und weiterentwickeln zu können. Die soziale Umgebung jedes Menschen – unabhängig von Rasse, Geschlecht, Klasse, Ethnie etc.pp. – ist damit gefordert, dem Individuum entsprechende Umsetzungspotentiale zu ermöglichen (ungleich „schaffen“) – und die individuelle Grenzhaftigkeit genauso als erträglich zu vermitteln.

Das Individuum ist gefordert, sich diesen Angeboten, seinen inhaltlichen und formellen Anforderungen zu stellen, seine Wahrnehmung zu differenzieren und sein Handeln entsprechend mit den Bedürfnissen Anderer abzuwägen: Freiheit als Freiheit anders Denkender und anders Lebender.

Individuen und Gesellschaft profitieren beiderseits von einem solchen Optimalzustand, denn Mündigkeit ohne Verantwortung, bzw. Grenzen kann Omnipotenzphantasien anstacheln, die mit Hilfe v.a. von Ellbogen umgesetzt werden und soziale Kosten verursachen. Solche Omnipotenzphantasien sind keineswegs durchweg weit entfernt von individueller Unmündigkeit – gerade die, die sich am ehesten unmündig fühlen, holen dann im Bierzelt oder auf der Autobahn nach, was ihnen zu fehlen scheint. Mündige BürgerInnen aber können Bedürfnisse und Wünsche zielgenauer erkennen und verwirklichen; eine Gesellschaft in Mündigkeit – in der Balance zwischen Unmündigkeit und Omnipotenzphantasien - erspart sich also eine Menge gesellschaftlicher Kosten, die.... – wir alle kennen (Bindungsfähigkeit, Kriminalität, Umweltschutz).

Dies haben auch schon die genannten, klassischen Philosophen erkannt. Menschliches Leben ist auch bei ihnen in seinen Grundlagen und Zielen vielfältiger als das Streben nach Gewinn. Die Individualität des Menschen steht genauso außer Frage wie seine Abhängigkeit *von einer*, bzw. seine Hinwendung *an eine* Gemeinschaft. Die klassische Philosophie hat bereits durchschaut, dass dadurch für Individuum und Gemeinschaft gleichermaßen Pflichten, Rechte und gemeinsame Entwicklungsmöglichkeiten entstehen, deren Grundlagen über Erziehung vermittelt – und durch öffentlichen Diskurs weiterentwickelt werden.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Die Philosophie der Neuzeit sieht das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft weniger harmonisch, weil sie Beschränkungen individueller Entwicklungsmöglichkeiten durch äußerlich gesetzte Bedingungen erkennt. Seien es kirchliche Vorwände, gegen die sich Rousseau und Kant stellen, allgemeine, kulturelle Beschränkungen – die, mit freilich unterschiedlichem Impetus, Hegel und Nietzsche postulieren? Marx reibt sich – anders als die drei genannten, griechischen Klassiker – weniger am Streben nach Gewinn, als vor allem der ungleichen Verteilung entsprechender Möglichkeiten – und den Folgen für die Gesamtgesellschaft. Marcuse und Adorno spannen einen Bogen zwischen individueller, psychischer Entwicklung und einem gesellschaftlichen System.

Anders, aber kurz und bündig ausgedrückt: Es bedarf auch und gerade aus philosophischer Perspektive gleichermaßen einer konstruktiven Erziehung (Rousseau) in kulturell und sozial gerechten Bedingungen (Nietzsche, Marx), um dem Individuum (Kant) und einer Gesamtgesellschaft (Hegel) die bestmöglichen, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten (Adorno, Marcuse) in beiderseitigem Interesse (Popper) zu eröffnen.

Der Mensch bringt psychische und soziale Prädispositionen mit, die vielfach entwickelt, sozial integriert und gleichermaßen engagiert sein wollen. Anders als in der aus der Empirie abgeleiteten Soziologie ist der Sinn des Lebens auch in der mit den Jahrtausenden abstrahierten Philosophie eigene Bedürfnisse, Vielfalt und Ambiguitäten, sowie Potentiale sachgerecht wahrnehmen und angemessen umsetzen, sowie – im Wechselspiel mit gesamtgesellschaftlichen Bedingungen – konstruktiv weiterentwickeln zu können.

Ein soziales System von der Größenordnung einer ganzen Gesellschaft wird demnach durch das wechselseitige Miteinander in Mündigkeit gleichermaßen konstituiert, wie zusammengehalten. Eine Gesellschaft muss statisch genug sein, Erschütterungen gemeinsam (!) er- / tragen zu können – und offen genug, um sich auch im Lichte neuer Herausforderungen konstruktiv weiterentwickeln zu können. Das aber kann sie nur durch gemeinsame und individuelle Mündigkeit.

In der Zeit epochaler ökologischer, sozialer und ökonomischer Umwälzungen aber hat Mündigkeit nicht weniger Dimensionen. Mündigkeit ist heute in Inhalten und Ergebnissen offener denn je, auf Individuen und Gesellschaften, wie auch auf die dazwischen liegende Meso-Ebene (Unternehmen, Gruppen, Subkulturen) zu beziehen.

Ein nachhaltiger, gesellschaftlicher Fortschritt ist deshalb nur integriert möglich, wenn weder einzelne Werte, noch ebenso einzelne Gruppen oder Individuen vom Fortschrittsprozess ausgeschlossen - und damit der Bestand von Gesellschaft an sich

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

gefährdet werden sollen. Staat und Gesellschaft stehen deshalb vor der Herausforderung, auch und gerade in Zeiten des globalen Wettbewerbs einerseits maximale, individuelle Entwicklungsfreiheit und Förderung – andererseits aber auch ebenso maximale, soziale Sicherheit (nicht nur im materiellen, sondern auch im kulturellen Sinne) zu gewährleisten.

Mit der Zunahme von Aufgaben und Herausforderungen in, eben, *globalen* Größenordnungen also ist auch ein ebensolches Wachstum gesellschaftlicher und individueller Mündigkeit gefordert. Wenn, wie wir noch sehen werden, unser Wohlstand und unsere gemeinsame, *globale* Nachhaltigkeit durch selektive und meist schädliche Interessen gefährdet ist, brauchen wir neue, geistige Potentiale, mit neuen Konzepten, Ideen und Produkten Wohlstand und nachhaltige Entwicklung nicht nur zu sichern, sondern idealerweise auch zu mehren. Wenn sich vor allem aber im Zuge des globalen Wettbewerbs gesellschaftliche Subkulturen bilden und zunehmend voneinander abgrenzen – etwa Wohlhabende, Menschen mit Migrationshintergrund, chronisch Kranke, Arme, Alte, Gebildete, Erwerbslose etc.pp. – werden eher früher als später die Frage aufkommen: Was hält uns als Gesellschaft zusammen? Was wollen, was brauchen wir voneinander? Welche Rechte, welche Pflichten haben wir zueinander? Wie wollen wir gemeinsam leben?

Für solche, gesellschaftlichen Diskurse – die m.E. übrigens überfällig sind – aber ist die individuelle und gesellschaftliche Mündigkeit von zentraler Bedeutung. Mündigkeit macht den AnhängerInnen einer „oben schwimmenden“ (ungleich Mehrheit!) Meinung ihre Grenzen und Abhängigkeiten klar – und sie verleiht denjenigen eine Stimme, deren Meinungen und Bedürfnisse sonst eher unterzugehen drohten.

Die vielfältigen Facetten von Globalisierung sind offenkundig eine ganz außerordentliche, historische Herausforderung an die Konsistenz von Gesellschaft – und damit auch an persönliche Lebensentwürfe. Sind wir also als Gesellschaft, wie auch Individuen offen – und auch beweglich - genug, uns den hier zahllosen Herausforderungen stellen zu können – auch und gerade am oben entwickelten Maßstab eines vielfältigen Lebens gemessen? Und – was heißen „Offenheit“, „Beweglichkeit?“ Wir müssen, das wurde gerade klar, nicht nur aufnehmen – sondern uns auch selbst konstruktiv entwickeln und in die Entwicklungen einbringen? Wie aber, wo und wieweit?

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

4. Globalisierung im Überblick: Potentiale und Möglichkeiten?

Nicht wenige Menschen meinen, dass es „Globalisierung doch schon immer gegeben habe.“ Die Wikinger eroberten Nordamerika; Portugiesen, Briten und Niederländer standen sich in Süd- und Südostasien auf den Füßen, Marco Polo ist der archetypische „Handelsreisende“.

Wenn wir an unsere, eben, *üblichen* Lebensmittel denken – etwa Kaffee, Kakao, Bananen – aber auch die nötigen Rohstoffe zur Erzeugung „hiesiger“ Lebensmittel -, wird deutlich, wie sehr wir selbst die Vielfalt globalen Handels schon internalisiert haben.

Neu an der Globalisierung im eigentlichen Sinne aber ist ihre namentliche, äußerliche, wie innerlich-technologische Grenzenlosigkeit seit dem Fall der Mauer vor fast 20 Jahren. Gemeinsam mit der „digitalen Revolution“ ermöglicht diese Omnipräsenz ebenso unermessliche Möglichkeiten zur Neuorganisation gesamtgesellschaftlicher und unternehmerischer Arbeitsverteilung – etwa mit schlanken Managementformen (Lean Management), Auslagerungen (Outsourcing) und dessen bekannten Formen (Bsp. Automobilzulieferindustrie – auf vorgelagerte oder benachbarte Bereiche der Wertschöpfung), Zielvorgaben (nicht Methodenvorgaben!), just-in-time-Lieferungen u.v.m.

Auch die Entflechtung von Produktion und Ort – man kann dort produktiv sein, wo die finanziell besten Bedingungen herrschen – hat dafür gesorgt, dass wir heute nur noch selten von der Republik, viel öfter aber vom „Standort Deutschland“ sprechen. Unsere Epoche heißt außerdem „Marktwirtschaft“ oder „Wettbewerb“, hat allein wirtschaftliche, aber keine geisteswissenschaftlichen Bezüge mehr wie *die Klassik*, *die Renaissance* oder *die Romantik* (das „Jahr der Geisteswissenschaften“ / 2007 blieb dafür eine geschlossene Veranstaltung, deren wesentliche Akteure wohl allesamt in einem VW-Bus Platz gefunden hätten). Ist *Wirtschaft* also schon unsere Kultur?

Dazu nämlich hat eine dementsprechend angebotsorientierte Wirtschaftspolitik – vorgegeben, nein, vorgebetet durch Milton Friedman und seine „Chicago Boys“ – der Deregulierung und der Flexibilisierung von Arbeit lange das Wort geredet - und damit die Bildung und das Wachstum international agierender Konzerne in der Hand meist von Aktionären / mit lediglich *angestelltem* Führungspersonal begünstigt. In der Folge verschwinden eigentümergeführte, mittelständische Unternehmen von der Bildfläche; die angestellten Führungspersönlichkeiten erfüllen oft lediglich, in Dauer und – damit auch - Verantwortung befristete *Jobs*, lassen sich zu häufig von Aktienoptionen zu waghalsigen und schädlichen Operationen verführen. Meist institutionelle Aktionäre schielen auf kurzfristige Gewinne - zu Gunsten von Anlegern, die sich ihre „hohe

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Kante“ noch leisten können. Aus dem Auge geraten dabei die mittelfristigen Preise für solche renditefixierten Investments, die i.d.R. wir alle zu zahlen haben (Erwerbslosigkeit, Gesundheit, Ökologie u.v.m.).

Hinter diesen Entwicklungen stehen auch neue Finanzformen – Hedge Funds und Private Equity Gesellschaften. Während Hedge Funds Mittel zur spekulativen und kurzfristigen Gewinnerzielung über Kauf und Verkauf von Finanzderivaten (Optionen, Futures oder Swaps, abgeleitet von den Preisen konventioneller Wertpapiere) sammeln, beteiligen sich Private Equities auf Zeit an Unternehmen. Private Equities sind durch die Steuerfreiheit ein „privates Steuersparmodell“ beim Verkauf von Beteiligungen; sie verlangen aber eine mindestens fünfstelligen Einlage für mindestens 10 Jahre. Zu erwähnen sind auch die Real Estates Investment Trusts zum Erwerb von Immobilien sowie – last but not least –, dass das Volumen des Handels mit schwebenden Derivaten über dem mit Waren und Gütern liegt. Dazu die Entwicklung einer zunehmenden Zahl von Schwellenländern - m.a.W.: *In dieser Welt liegt Geld brach, das neue Märkte zwecks Gewinnerwirtschaftung sucht.*

Zur Veranschaulichung dienen auch einige Illustrationen, die allesamt dem Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung entnommen sind (Anlage, bzw. www.bpb.de/globalisierung).

Die durch Globalisierung indizierte Extensivierung (= Intensivierung + Expansion) des weltweiten Handels und der gleichzeitige Druck auf die Kosten verstärken sich wechselseitig. So nehmen tatsächlich die Mengen, nicht aber die Preise des weltweiten Handels zu. Das mag zunächst, wie von interessierten Seiten kolportiert, daran liegen, dass sich die neuen, technologischen und internationalen Möglichkeiten zur Organisation von Produktion dämpfend auf die Preisentwicklung auswirken.

Das mag für die Textil- und Teile der Elektrobranche durchaus zutreffen. Näherliegend scheint mir vor allem folgender Gedanke – dass nämlich eine wesentliche Produktion aus bisherigen „Hochlohn-“ in „Billiglohnländer“ exportiert wird. So sieht sich der klassische Nationalstaat zum weiteren Rückzug aus seinen bisherigen Verantwortlichkeiten gezwungen (sogenannte „Reformen“) - vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Sozialpolitik, Bildungspolitik, öffentliche Investitionen. Das ist dann der Aufpreis für das billige Hemd, für rote Rosen auch zu Weihnachten – und für Innenstädte, deren Bild überall vom gleichen Ramsch beherrscht wird.

Denn nach einer Untersuchung der FU Berlin gelten weltweit 70% aller Märkte tatsächlich als gesättigt. Allen neuen Möglichkeiten für Wagniskapital zum Trotz aber ist es leichter, Märkte weiter zu rationalisieren und Gewinne zu akkumulieren, als mit

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

dem vorhandenen Kapital neue Produkte und neue Märkte zu schaffen. Das Silicon Valley, wo nun verstärkt an erneuerbaren Energien gearbeitet wird, ist hier eine Ausnahme von Eigentümern, die ihre Gewinne direkt investieren. Im institutionalisierten Finanzgeschäft aber stehen die Anleger unter kurzfristigem Gewinndruck. Stimmt die – in den letzten Jahren in den USA vierteljährlich erhobene - Rendite eines Unternehmens nicht, werden Aktien und andere Anteile abgestoßen. Stimmt aber eben auch die Rendite von Fonds und Anlagen ebenfalls nicht, wechseln auch wir Kunden unsere Banken und Anlagegesellschaften.

Die Verfügbarkeit von Kapital, die nun von aller Ideologie unbegrenzten Investitionsmöglichkeiten – und auch die o.g. „Investitionsbedürfnisse“ - verstärken den weltweiten und wechselseitigen Wettbewerb um „Standorte“ – und umgekehrt um Investitionen. Ohne ökonomische, ökologische und soziale Innovation kommt es beim Unterbieten von Standortbedingungen und dem Buhlen zu geradezu narzisstisch-suchtkonformen Fixierungen. Weil einerseits Volkswirtschaften *abhängiger* – weil vor allem eben auch: austauschbarer sind -, geht beim Gieren um Investitionen der Blick auf die Vielfalt, auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten eigener Kulturen und Personen verloren. Der weltweite Wettbewerb gebärt sich hier als die Planierraupe kultureller Charakteristika, ökonomischer Potentiale und individueller Bedürfnisse – die wir aber gerade bräuchten, um uns in eben diesem Wettbewerb mit neuen Ideen jenseits der konventionell-massenhaften Industrieproduktion zu behaupten.

Ein solcher Kontrollverlust aber ist das Charakteristikum jeder Abhängigkeitsentwicklung. Gesellschaften, die ihre geistige und soziale Vielfalt – und damit auch ihre Mündigkeit - der monolithisch auf den Preis ausgerichteten Globalisierung und ihrer Dynamik unterordnen – etwa indem sie Arbeitsschutz, Mitbestimmung und soziale Sicherung unter ihrem Vorwand „reformieren“ - , haben diese Selbstkontrolle verloren. Sie sind in diese Abhängigkeit vom „Dealer internationaler Markt“ aber geraten, da sie sich ihrer Vielfalt und ihrer Möglichkeiten nicht bewusst waren (diese Worte und Vergleiche nicht als politische Agitation, sondern zur Verdeutlichung der kulturellen Dramatik). Vielleicht gibt es ja „hier und da“ die ein oder andere Tüftlerin in der Garage, die neue, nachhaltige Ideen entwickelt hat.

Doch ein „hier und da“ reicht eben nicht; „Teilhabe“ und „Mündigkeit“ lassen sich eben weder an den Ausnahmen, noch an Sedierungen des Mainstreams bspw. durch die Zahl verfügbarer Fernsehprogramme messen: „Es ist der Fluch der Zeit, dass Lahme Blinde führen!“ (Shakespeare, „König Lear“).

Dennoch dürfen wir in der Diskussion die positiven Seiten von Globalisierung nicht aus den Augen verlieren. Deutschland ist, volkswirtschaftlich (nicht betriebswirtschaftlich!) per Saldo (noch) Exportweltmeister /

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Globalisierungsgewinner. Stehende Preise bei Textilien, Handies zu Schleuderpreisen, Hochtechnologie aus Billiglohnländern zur hiesigen Weiterverarbeitung u.v.m. sind einige konkrete Grundlagen für den elitären Stand Deutschlands im weltwirtschaftlichen Vergleich. Doch was kommt, wenn wir für unseren ressourcenverschwenderischen Produktionsstil eben als „Exportweltmeister“ einmal zur Kasse gebeten werden?

Auch die Gewinne der gegenwärtigen Entwicklung werden zunehmend innerhalb oder zwischen Unternehmen mit ihren steuerlich genehmen Standorten, sowie der relativ kleinen Gruppe von AktionärInnen aufgeteilt. Fiskus / Öffentlichkeit bleiben außen vor, und so kommt es auch hierzulande zunächst zu einer wachsenden Schere zwischen vielen, verstärkt Armen und wenigen, aber ebenso zunehmend Reichen.

Dadurch aber steht die Politik vor der Wahl entweder zu insgesamt höheren Steuern, mehr öffentlichen Leistungen und mehr Kaufkraft für weniger Begütete. Doch höhere Steuern heizen Inflation und Kapitalflucht an, bremsen Investitionen und Einstellungen.

Also doch weniger Steuern, zunächst für gut Betuchte (Kapitalflucht!), aber auch für untere Mittelschichten? Damit aber auch weniger öffentliche Leistungen, zunehmende „Individualisierung, Privatisierung, Kommerzialisierung“ auch im Schutz vor Risiken (Erwerbslosigkeit, Krankheit, Unfall, Tod)?

Das heißt aber auch: Weniger öffentliche Bildung / Bildungschancen (Wettbewerb?), weniger öffentliche Betreuung, weniger Förderung, weniger soziale Gerechtigkeit – mehr „Statusstratifikation“ innerhalb von Biographien, wie auch zwischen Generationen. Soziale Herkunft entscheidet – gerade in Deutschland - über Chancen. Schlechte Herkunft - schlechte Chancen. Bessere Herkunft - mehr Privatschulen, mehr Wellness und mehr Urlaub – für die Wenigen / immer weniger werdenden, die es sich „leisten können.“ Schwabing hui, Bremerhaven pfui?

Auch deshalb, so scheint es, hat die Öffentlichkeit längst ihr Urteil über die weltweite, wirtschaftliche Entwicklung gefällt. Die Zersplitterung des Parteiensystems - längst jenseits der einst drei Parteien -, die explosionsartige Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen sowie, dementsprechend, der psychischen Erkrankungen unter Beschäftigten sind nur einige Phänomene, die beleuchten, dass eine zunehmend breite (!) Öffentlichkeit mit den „Segnungen des freien Marktes“ keineswegs pauschal einverstanden – und ihnen offenbar auch nicht gewachsen ist.

Das Spar- und das Reproduktionsverhalten sind schon Phänomene, die nicht allein als

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

„soft facts“ diskreditiert werden können und besonders naheliegende, manifest volkswirtschaftliche Probleme verursachen. Man legt lieber Geld weg für klamme Zeiten, verschiebt, reduziert und / oder streicht auch den Kinderwunsch (wengleich hierzu noch weitere Faktoren zählen, die insbesondere aus Gender-Perspektive besonders bedeutsam sind). Die Binnennachfrage ist seit Jahren klinisch tot und belegt – mit ständig neuen Lebensmittelskandalen – ihre Entwicklungsfähigkeit seit Jahren ausschließlich „nach unten.“

Im Alltag haben Menschen die Möglichkeiten – aber auch die Aufgabe, sich der Individualisierung zu stellen. Diese Individualisierung hat schon vor dem Fall der Mauer eingesetzt und meinte schon damals mehr als die Freiheit in der Paarbindung oder die Lust auf das rosafarbene Hemd.

Individualisierung ist die zunehmende, gar völlige Freisetzung zur ganz persönlichen Lebensgestaltung und –verantwortung. Sie ist die Befreiung, aber auch der Zwang zu individuell gestalteten und verantworteten Bildungs-, Erwerbs- und allgemeinen Lebensformen.

Doch mit der Zunahme des sozialen Wettbewerbs – der ja nicht nur um Jobs, sondern auch die damit verbundenen Prestiges und Sicherheiten stattfindet – wird die *Befreiung* von überkommenen Kulturnormen zunehmend zur *Entzauberung*. Mehr und mehr Menschen arbeiten selbstverständlich auch nach Feierabend und am Wochenende. Sie bilden sich permanent fort, gehen auch krank ins Büro, arrangieren – sofern überhaupt vorhanden – irgendwie die Versorgung ihrer (Patchwork-) Familie und / oder eine Mindestwärme für ihre *Lebensabschnitts-Fernbeziehung*. Sie sitzen nicht mehr in *Sonntagshemd* und *Sonntagshose* (Begriffe, die zunehmend überkommen sind) an Mutterns Kaffeetafel, sondern bewegen sich auch am Wochenende in der Jeans – dafür aber zwischen Schreibtisch und Bücherregal. „Privatssphäre“ und „Kindheit“ – meisterliche Errungenschaften der bürgerlichen Gesellschaft - lösen sich zunehmend in einem wirtschaftsfixierten (s.o.) *Gemeinwesen* (von „Kultur“ zu sprechen wäre hier völlig verfehlt) auf.

Und all diejenigen, für deren Arbeit weniger der Schreibtisch, als ein Blaumann symbolisch ist? Sie ringen nicht nur mit jüngeren KollegInnen um die Jobs, die durch Rationalisierung und „Arbeitsexport“ immer weniger werden. Sie haben sich außerdem durchzusetzen gegen den Druck durch Arbeitskräfte aus zunehmend erodierenden Mittelschichten, die ebenfalls durch Rationalisierung und Globalisierung aus dem Erwerbsleben zunächst ausgeschieden sind – und nun mehr Qualifikation zum gleichen Preis anbieten. Hier gehen Privatisierung, Deregulierung und Hartz-Reformen Hand in Hand: Rein in einen Job – egal wie und unter welchen Bedingungen. Zu wenig Lohn, Nebenjob wegen Kindern nötig, soziale Beziehungen

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

im eigentlichen, 300 KM entfernten Wohnort? Stigmatisierung im neuen Job, für den man einmal „überqualifiziert“ war - und dadurch später keine Rückkehrmöglichkeiten in den eigentlichen Beruf? Für jeden Menschen, dem dies nicht passt, warten 30 Andere auf ihre Chance – vielen Dank, auf Wiedersehen!

5. Hintergründe

Den vielfachen Herausforderungen nicht nur an das Individuum, sondern auch an die Politik wird sich der Nationalstaat allein nicht mehr stellen können. In Zukunft werden supranationale Staatenverbände versuchen / müssen, sich wirtschaftlich und politisch im Wettbewerb mit neuen Schwellenländern, deren Angeboten und Ideen behaupten zu können.

Kultur

Und die Praxis? Da sehe ich momentan vor allem soziale, inhaltliche und methodische Ausschlussprozesse, die so sehr inzestuös miteinander verrührt wirken, dass kaum erkennbar scheint, ob sie einander eher bedingen oder verstärken.

Grundsätzlich war Deutschland immer eine Grenznation. Zwischen Protestantismus und Katholizismus, West und Ost, Nord und Süd. Es gab nie das Eine, Bindende, eine Vision dessen, was „Nation“ ausmachte – aber viel Druck in einem bunt, bzw. für Manche / manche Mächtige zu bunt - gefüllten Kessel.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Ordnung ist das halbe Leben. Was sollen denn die Nachbarn sagen. Wo soll das alles hinführen. Ist das typisch deutsch? Ertragen wir wirklich eher Unrecht, als Unordnung (Goethe)? Kaufen wir „auf dem Weg zur Revolution“ wirklich erst ein Bahnticket (Lenin)?

„Deutsch“ waren aber auch lange wirtschaftliche Aufstiegschancen, zumindest nach der Gründerzeit, nach dem Zweiten Weltkrieg, in den 1970er Jahren – oft gekoppelt mit wie o.g., politisch-kulturellen Restriktionen (Sozialistengesetze, Antikommunismus, Radikalenerlass). Verlangte „Deutschland“ Ruhe und Anpassung? Haben wir „Grenznation“ uns unsere geistige und kulturelle Vielfalt für wirtschaftlichen Aufstieg abkaufen lassen? Leiden wir jetzt an der „German Angst“, weil materieller Wohlstand eine Hülse ist, der ein zukunftsfähiger Inhalt fehlt? Und / oder sind Globalisierung und Angst /-mache Mittel, neue Dimensionen

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

gesellschaftlicher und individueller Mündigkeit zu blockieren?

Bildung

Denn die sogenannte „Bildungsexpansion“ mit dem wirtschaftlichen Aufstieg vor allem unterer Mittelschichten in den 1970er Jahren fand nur in dem Maße statt, wie sie den wirtschaftlichen Umbrüchen nutzte. Es gab deshalb oft auch „nur“ einen pauschalen Aufstieg *für alle*, einen „Fahrstuhleffekt“, der aus dem Arbeiter einen *gut verdienenden* Arbeiter machte, seine Familie in materieller Hinsicht mitnahm - aber im Wesentlichen nichts an seinen gesamtgesellschaftlichen, nonmateriellen Lebens- und Arbeitsbedingungen änderte.

Die Zeiten auch des „Bildungsbooms“ sind passé. Die Eigendynamik wirtschaftlicher Entwicklung, aber auch die zunehmenden Lücken einer in ihren Methoden unverändert verbesserungsfähigen, in ihren Maßstäben aber zunehmend ökonomisierten Sozialpolitik haben inzwischen auch soziale Problemlagen gleichermaßen verfestigt wie individualisiert, so dass sozial Benachteiligte den Anschluss an die wirtschaftliche und soziale Entwicklung verpassen. Gerade für diese Menschen wäre Bildung die wesentliche Möglichkeit, persönliche und soziale Lücken zu füllen – und dies müsste auch im Interesse eines nachhaltig orientierten Gemeinwesens sein, um, wie oben genannt, vielfache, soziale Verluste und ebensolche, explizite Kosten zu vermeiden.

Wie aber sieht es im Bildungssystem aus? Wir alle denken bei dieser Frage an eine bis dato unschuldige, italienische Stadt. Und während die empirische Bildungsforschung die emotionalen und sozialen Grundlagen gerade lebenslangen Lernens, das Gewicht der Erziehung und Sozialisation unter Gleichaltrigen („peer education“) nicht müde wird zu betonen, scheint sich die Bildungspolitik de facto doch in eine gegenteilige Richtung zu bewegen: Kopfnoten, Abkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre und gleichzeitige Erweiterung des Fächerkanons, Studiengebühren – häufig in einem Flickenteppich von 16 Kirchtürmen. Fürwahr, hier werden SchülerInnen mit gleichen Maßstäben und Methoden auf das vorbereitet, was sie im ökonomischen Wettbewerb später erwartet: Survival of the Fittest, Kognitivismus, soziales Gegeneinander. In diesem gleichermaßen vergeblichen, wie offenbar fremdgesteuerten „Reformversuch“ wäscht sich die Politik schon vorab die Hände in Unschuld, denn die zunächst Verantwortlichen, dann die Leittragenden für den absehbaren Schlamassel sind Lehrende und Lernende.

Ich persönlich, und hier sei mir ein persönlicher Einwurf gestattet, habe mehrjährige und vielfältige Erfahrungen im Bildungs- / Erwachsenenbildungsbereich gesammelt

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

(Hochschulen, berufliche Bildung, Rehabilitation, Integration etc.pp.). Nach meinen Erfahrungen sind erwachsene Menschen – wenn auch noch oft zu anderen Zeiten von schulischer Bildung „beglückt“ - schier grundsätzlich „schultraumatisiert“. Sie haben zu oft große Schwierigkeiten, auch bei Offensichtlichkeit den Nutzen von Lerninhalten für sich zu erkennen – statt ihn vor allem für den Lehrenden herunterbeten zu müssen. So sorgen sie sich nicht um die Internalisierung und eigene Anwendung von Lerninhalten – sondern darum, was der Lehrende denn von dieser oder jener Abhandlung halten werde. Zu viele Menschen haben, aus genannten Gründen, auch Angst *vor*, oder Antipathie *gegen* das Lernen (und mir ging es – bis zum Beginn des Studiums und die Förderung durch Freunde - nicht anders). Sie gleiten Lehrenden durch die Finger, wenn diese auch in aufgeklärten Lernbedingungen keine klare Struktur vorgeben – damit aber die erlebten, traumatisierenden Strukturen mit der Rollenvergabe von Lehrenden und Lernenden nicht wieder aktivieren. Während von allen Seiten die Forderungen nach mehr Eigenverantwortung wie Trommelfeuer auf uns eindreschen, bleibt konventionelles Lernen ein klassischer Dreikampf: *Abschalten – vor Prüfungen einpauken – abhaken*. Und – beim Gedanken an StudentInnen, die kaum 20 Jahre jünger sind als ich, habe ich (mit KollegInnen!) den Eindruck, dass es eher schlechter – und nicht besser wird.

Kurz: Lernen in Deutschland – das ist noch immer zu häufig eine autoritaristische Reproduktion der von Lehrenden vorgegebenen Inhalte an eingeschüchterte, auf die Didaktik reduzierte SchülerInnen oder KursteilnehmerInnen. Eine würdigende Beachtung, Nutzung und Vermittlung *autonomen* Denkens und Lernens, der emotionalen und sozialen Dimensionen von Lernen findet nicht oder zu wenig statt – und welcher Raum könnte dies besser illustrieren als der für diesen Vortrag, in dem ich vorne mein Tänzchen mache – und Sie gleichermaßen mit dem Schlaf, wie auch Ihrer Sitzfläche kämpfen?

Bildung aber wird damit schismogen. Sie soll Kompetenz vermitteln, ist aber allein auf Wissen fixiert. Sie soll Tore öffnen, übt aber in ihren Methoden vor allem Kontrolle aus. Sie soll Teamfähigkeiten und Interdisziplinarität vermitteln, misst aber vor allem individuelles Fachwissen. Und, last but not least: Sie soll die Lust aufs Lernen zünden, aber – auf Deutsch gesagt – alle sind froh, wenn es endlich vorbei ist.

Wenn die Unternehmen andere Arbeitskräfte gebraucht hätten, hätten wir auch längst ein anderes Bildungssystem: Wir hätten Schulen als Lebensräume, in deren Mittelpunkt die konstruktive, individuelle und gemeinsame Entwicklung – nicht aber die Selektion – stünde. In einem Rahmen, der sich ständig weiterentwickelt – statt an seiner Unfehlbarkeit, wie wir alle sie noch erlebt und ertragen haben, festzuhalten. Was aber noch tragischer ist: Hätten wir ein anderes Bildungssystem, hätten wir auch andere Unternehmen. Produktiver, innovativer, zukunftsfähiger? Aber eben auch mit

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

mehr Souveränität der Beschäftigten, mehr Teamarbeit, mehr Transparenz, mehr Vielfalt, weniger Hierarchien? Ich werde später darauf zurückkommen.

Denn Lernen war nur in der historischen Klassengesellschaft ein v.a. kognitiver Prozess. Tatsächlich aber wissen wir heute: Lernen ist mehr denn je ein sozialer und emotionaler Vorgang. Wir lernen am besten in einem konstruktiv-förderlichen Klima, wenn wir vom Sinn des Lernens überzeugt sind. Wer von uns kennt denn nicht die Sprüche, sich „Schlimmes, Böses“ merken zu können – nicht aber binomische Formeln? Wie lernt man besser Spanisch, als sich in eine Spanierin oder einen Spanier zu verlieben? Warum sind die Schulen in Finnland Lebenszentren?

So feiert ein falsches Leistungsprinzip in der Schule fröhliche Urständ', denn es geht, empirisch gesichert, nach dem Maßstab, was denn die Eltern *geleistet* haben – und welchen Radau sie machen können, wenn es für ihre Sprösslinge nicht fürs Gymnasium reicht. So steuern und kontrollieren Eltern und die Schule als jeweilige Institutionen vor allem die jeweilige Anpassungsfähigkeit. Es geht nicht um Mädchen und Jungen mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen, sondern um Töchter und Söhne von besser oder schlechter gestellten Eltern, die besser oder schlechter gefördert werden – und sich (deshalb?) besser oder schlechter anpassen / können.

Eltern und Schulen agieren hier wie kommunizierende Röhren

einander verstärkend, wenn ihre Erwartungen an die SchülerInnen gleich oder ähnlich gelagert sind,

komplementär, wenn mangelnde Erziehung (!) im Elternhaus durch entsprechend restriktive Methoden der Halbtagschule über Bildung ersetzt werden,

einander hinabziehend, wenn mangelndes Engagement von Eltern durch ebensolches Desinteresse von Lehrkräften verstärkt wird.

In den beiden letztgenannten Fällen aber gilt: Mangelnde elterliche Erziehung = mangelnde Halbtagsbildung, „frech = blöd“.

Das wesentliche Moment von Erziehung in unserer Kultur ist deshalb die *Kontrolle* im Sinne von Absehbarkeit / Verfestigung / Vererbung von sozialem Status. Mag ja sein, dass sich unser Bildungssystem inzwischen bewegt hat – aber eben auch Kopfnoten und Bachelor-Studiengänge mit sechssemestrigem Schweinsgalopp und Studiengebühren sind „neu“.

Man will wohl weiterhin einen sozial unauffälligen Heinz Rühmann als Angestellten, als Mieter und als Schwiegersohn – keinen Mick Jagger, der noch im Rentenalter über die Bühnen springt, keine Alice Schwarzer, die in diesem Land mehr in Bewegung

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

gesetzt hat als alle Bundeskanzler zusammen, keinen Bill Gates, der in Garagen tüftelt – und erst recht keinen Albert Einstein, der zwar genial ist, dem Fotografen aber die Zunge ´rausstreckt.

Kontrolle als wesentliches Charakteristikum von Erziehung aber ist schizophoren – und wird auch genauso verarbeitet. Der Mensch soll nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich eigentlich wachsen – sich dabei aber an Grenzen orientieren, ohne seine Räume zu erkennen? Grenzen, etwa in Form von Verboten, werden dadurch erst interessant. Die Knöpfe am Herd haben für Kinder genauso eine magische Anziehungskraft wie Papas Bierflasche für den Vierzehnjährigen. Ein Mensch aber, der sich vor allem kontrolliert fühlt – hierin aber weder Sinn, noch Nutzen sieht, will und muss aus dieser Kontrolle ausbrechen, um selbst zu erfahren, wer er ist und was er kann, wenn er nicht wie eine Priemel eingehen, und gar als unmündiger Mensch enden will. Es gibt mehr und mehr HauptschülerInnen, die gleichermaßen fatalistisch – wie leider auch realistisch – als Berufswunsch „Hartz-IV-EmpfängerIn“ angeben. Sie haben die Kontrolle durch die Institution (Schule, Eltern) als Selbstblockade reinsten Form verinnerlicht. Umgekehrt aber ist auch die Frage gestattet: Warum erweisen sich diejenigen SchülerInnen im „richtigen Leben“ später als die Lebenstüchtigsten, die im Unterricht vor allem durch „sehr eigene Maßstäbe“ von Kreativität und Leistung auffielen? Und warum finden diejenigen keine Anstellung, die fachlich und persönlich einen besonderen Entwicklungsstand aufweisen?

Wir sollten deshalb von „Kontrolle ausüben“ in den Zeichen von Distanz / Unterschied / Macht und als Maßstab von Bildung und Erziehung abrücken – und diese Norm durch „Sicherheit bieten“ / Kooperation / Beziehung ersetzen. Wir sollten unseren Kindern klarmachen, dass – und welche – *Sicherheit* wir ihnen bieten können, damit sie selbst ihr eigenes Ich, ihre Fähigkeiten und Grenzen erkennen. Dies hieße konkret, ihre Neugier und ihre Beweglichkeit intensiv zu fördern – statt abzutun a la „jetzt sei mal still“ oder „das verstehst Du noch nicht!“ Wir sollten Kinder – und auch Erwachsene später – vor allem ihren Gruppenangehörigen anvertrauen (Peer Education), wo sie Möglichkeiten und Grenzen ausloten, Verletzungen in der Gruppe auffangen.

Kindern die Sicherheit, die wir ihnen bieten, klarzumachen, heißt aber auch, ihnen die *Grenzen der Sicherheit* zu verdeutlichen. Es heißt jedoch vor allem, zu *erklären* und Wissen zu *vermitteln*, um eigenes *Verstehen* – auch der eigenen Grenzen - zu fördern – statt Schlagbäume zu senken, innerhalb derer Hohlräume, Verletzung, Enttäuschung bleiben. Natürlich ist es nicht möglich, einer Dreijährigen die Funktion eines Benzinmotors zu erklären. Die Entflammbarkeit von Benzin und die Funktion einer Kurbelwelle aber versteht sie schon – die Feinheiten dahinter wird sie sich dann nach und nach erschließen. Und die Dreijährigen sind heute pfffiger, als wir es seinerzeit

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

waren!

Deshalb setze ich hier auch besonders auf die Erziehungsverantwortung von Vätern und Vaterfiguren – statt auf die Erziehung von Kindern in faktischer Vaterlosigkeit, die sich selbst reproduziert (die Gender-Perspektive wäre hier wieder ein eigener Vortrag, siehe Chr. Olivier „Jokastes Kinder“ und V.E. Pilgrim „Muttersöhne“).

Im Leitbild einer *Sicherheit in Möglichkeiten und Grenzen* können Menschen ihre Interessen, ihre Stärken und Schwächen – ein Selbstbewusstsein, eine Selbstsicherheit - selbst entwickeln und sich so souverän anderen Menschen, anderen Teams und Kulturen öffnen. Nur durch eine Abkehr aus den Schemata von „kontrolliert sein“ (und ihrem Pendant „Dominanz suchen“) aber werden wir die Zukunft einer komplexen Welt gestalten können.

Wir brauchen eine Lernkultur – also auch ein berufliches Weiterbildungssystem! -, das die globalwirtschaftlichen Notwendigkeiten, komplexe Informationen zu verarbeiten und sich selbst zielorientiert einbringen zu können, mit der individuellen Neugier verknüpft. Neugier ist nichts allein Kindliches (das weiß die Yellow Press!) - Neugier bleibt und wächst mit dem Wissen - wenn sie nicht in kontrollfixierten Schulen ausgetrieben wird. Doch wir brauchen eine Lernumgebung vieler wissender Menschen (und auch: Medien), die uns unsere Fragen beantworten können – in einem empathischen Klima, das die Neugier pflegt, Lernen als emotionalen und sozialen Prozess begreift.

Dazu zählt grundsätzlich ein Verständnis von Bildung und Erziehung als Investition, die uns viele mögliche Folgekosten (Devianz u.v.m.) erspart, neuen und vielfältigen Nutzen aber ermöglicht. Kommende Generationen sollen schließlich - produktiv wie nie - Ältere und (!) eigenen Wohlstand sichern. Dazu gehört – neben Bildungseinrichtungen, die sich eher als „Lern- oder Lebenshäuser“ verstehen und konzipieren (Finnland, Universität Bielefeld etc.) -, personell auch mehr qualifiziertes Personal, um Neugier als Vorstufe einer Entwicklung von Selbstbewusstsein und Mündigkeit zu sichern und zu fördern. Und dazu zählt auch eine Kultur, die nicht nur mit Blick auf den eigenen Geldbeutel, sondern auch mit Blick auf Chancen Anderer auf Wissen und Phantasie (unbegrenzte Ressource!) setzt.

Wir brauchen nicht nur mehr Studierfähigkeit, sondern auch mehr StudentInnen, und wenn die Relation zwischen HochschullehrerIn und StudentInnen nicht stimmt, sollte man – mit Blick auf die Bedeutung von Bildung in unserem Land und seiner Zukunft – nicht die Zahl der StudentInnen über Studiengebühren senken, sondern die Zahl der HochschullehrerInnen erhöhen (und zwar am besten über direkte Steuern).
Lernen als emotionaler und sozialer Prozess – dies könnte auch und gerade die

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Beschäftigung derer erhöhen, die mit konventionell-gewerblichen Ausbildungen und Erfahrungen die größte Last tragen, erwerbslos zu werden. Diese Menschen haben einen schlechteren Bildungsabschluss, sind aber – wie oben deutlich wurde - nicht „dumm“.

Viele von ihnen können akribisch geistig und körperlich belastende Tätigkeiten ausführen – und zwar nicht nur ihres Fachs. Andere beweisen in Vereinen und anderen Netzwerken ihre Fähigkeiten. Dies – und noch viel mehr – geschieht meist leider nach Feierabend. Ich persönlich bin sicher, dass – gerade mit dem handwerklichen Wissen, das in diesen Jahren in Rente geht – viel Erfahrungswissen unwiederbringlich verloren geht – und Weiterbildung die einzige Alternative ist, um de facto lebenslange Erwerbslosigkeit zu verhindern.

Arbeitsteilung

Wer aber weiß, wie sehr kurz die Leine der Politik ist, an der die Bundesagentur für Arbeit – und ihre jeweiligen Dienststellen vor Ort – verdursten, wie kurzfristig hier Aufträge vergeben und wie gering diese vergütet werden, muss sich nicht wundern, dass die Nürnberger Behörde einen Überschuss nach dem Anderen bejubelt, während vor Ort Weiterbildungen unterbleiben - oder in stark verbesserungsfähigem Niveau stattfinden.

Wir alle haben unsere Hausaufgaben zu machen. Mit weniger als 20% wirklich motivierten Beschäftigten (vgl. CONCRETIO-Newsletter 11 / 2007, www.concretio.de) ist die Stimmungslage unter den Angestellten in Deutschland von „innerer Kündigung“ geprägt. „Innere Kündigung“ – das ist die Synthese aus subjektiver Überforderung und der Angst vor Veränderung durch Jobwechsel; das ist „nicht mehr – aber auch nicht anders können“; das ist zahlenmäßig und im Verhältnis die Illusion der Volkswirtschaft, allein mit dem Torwart und dem Libero eines Provinzvereins ein Fußballspiel gegen eine Weltklasse-Elf gewinnen zu wollen. Unternehmen werden hier um neue, nachhaltige Formen von Personal- und Organisationsentwicklung nicht umhin kommen, um auch Verteidigung, Mittelfeld und Sturm zum Mitspielen zu bewegen.

Natürlich kommen jetzt die Einwürfe: „Ja, aber der X macht wunderbar Karriere!“ – „Nein, die Y hat schon wieder ein neues Auto!“ Im Moment läuft der Wettbewerb noch sehr monolithisch allein nach Preisdimensionen, und das bekommen – leider auch – die Beschäftigten zu spüren, die nach außen noch zu den „GewinnerInnen“ der Entwicklung zählen. Woher denn kommen die explosionsartigen Zunahmen psychischer Erkrankungen – auch und gerade unter Erwerbslosen, Menschen in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, sowie StudentInnen, Kindern, Jugendlichen

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

– und eben auch gerade denen, die *noch* im Job sind? Warum das sogenannte „Komasaufen“ unter Jugendlichen, warum das so geradlinige Funktionieren unter britischen Angestellten - bis Freitag abend, dem dann ein völlig alkoholisiertes Wochenende folgt? Warum so viele unglückliche Singles, obwohl sich alle Familie wünschen? Wenn alle glücklich sind – warum boomt dann die Psychobücher-Beratungsindustrie?

Der Anteil von Angststörungen, Depressionen, Suchterkrankungen u.v.m. unter allen GKV-Versicherten beträgt gegenwärtig über 9% und verdoppelt sich – wie keine andere Erkrankungsart - alle 10 – 15 Jahre. Ihre Prävalenz steigt mit den Altersgruppen bis zum 60. Lebensjahr – danach greifen verschiedene Renten. Allen Vorbehalten der ambulanten Versorgung zum Trotz erhält jedeR Versicherte durchschnittlich über 7 Tagesdosen Antidepressiva - Frauen, die Arbeitslosengeld I erhalten (also noch vor „Hartz IV“) - erhalten 16 Tagesdosen (alle Angaben: „BKK-Gesundheitsreport 2006“, www.bkk.de).

Das Beispiel der „inneren Kündigung“ macht klar, dass die Klagen der Arbeitgeber über zu hohe Personalkosten nicht unbegründet sind. Spätestens aber das Beispiel der psychischen Erkrankungen aber macht eben auch deutlich, dass Unternehmen den Bezug zur nachhaltigen Personalentwicklung offenbar verloren haben. Entpuppen sich hier auch konventionelle Führungskräfte als Getriebene, weil ihnen im Strudel des globalen Wettbewerbs der Mut – vor sich selbst, wie auch vor Vorgesetzten und Eignern – fehlt, durch neue Führungs- und Organisationsformen aus Wissen, Erfahrung und Motivation der Beschäftigten zu schöpfen? Herrscht auch im Wettbewerb mit Autobauern in China und Schuhfabriken in Kambodscha noch der Glaube daran, dass sich Produktion und Produktivität vor allem in *Masse* messen lasse? Kann es in den Chefetagen wirklich nur um kurzfristigen Gewinn, darf es darunter nur um Löhne und Gehälter gehen? Kurzfristige Gewinne sorgen auch in Führungsetagen nur für eine Atempause – bevor es gleichermaßen *noch schneller*, wie auch *noch aussichtsloser* weitergeht. „Nur“ mehr Lohn heizt den globalen Wettbewerb nur noch weiter an. Wenn es bei den Beschäftigten allein um Löhne und Gehälter ginge, gingen sie auf die Straße – und nicht in die Apotheke.

Was aber wäre die nächstgelegene Alternative? Wir alle stöhnen unter der zunehmenden Kommerzialisierung individuellen und öffentlichen Lebens, und die nächstgelegene Voraussetzung zur Überwindung wäre mehr gesellschaftliche und individuelle Innovationsfähigkeit. Gerade ein Land, das sehr viel teurer ist als die zunehmende Zahl seiner KonkurrentInnen, muss im gleichen Maße mit dem Preis auch innovativer, besser sein.

Wir stehen – auch angesichts der ökologischen Herausforderungen - vor

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

hochkomplexen Aufgaben, die wir nicht alleine, sondern nur in internationalen Kooperationen bearbeiten und lösen können. Aus der Notwendigkeit zur Innovationsfähigkeit folgt die zur interdisziplinären Teamfähigkeit. Team – das heißt an dieser Stelle, dass die Individualisierung der Menschen nicht als Menetekel verurteilt, sondern als Potential genutzt wird. Jeder Mensch ist – und es ist merkwürdig, dies in Zeiten der Biotechnologie betonen zu müssen – auch in seinen sozialen Dimensionen *einzigartig*. Frauen und Männer, Alte und Junge, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung, die Frauen und / oder Männer lieben – sollen ihre individuellen Stärken und Möglichkeiten entwickeln, einbringen und umsetzen können. Dies wäre einmal ein konsequentes Leistungsprinzip – statt des de facto geltenden Maßstabs „Woher – aus welchem Land, aus welcher Familie – kommst Du?“ Denn hier feiert das Patriarchat fröhliche Urständ’.

Visionen vs. Webfehler

Was mir dennoch den Optimismus nicht austreibt? Viel zu lange haben wir in diesem Land auf alte Besitzstände beharrt: Blutsrecht, Muttermythos, Rente im Umlagesystem u.v.m. Jetzt muss auf einmal alles ganz schnell gehen: Unter Leitung einer konservativen Regierungspartei wird Deutschland eben doch zum Einwanderungsland (www.vielfalt-als-chance.de), wird das Recht der Frauen auf Erwerbstätigkeit durchgeboxt (allen Widerständen gegen die „Vätermonate“, bzw. über die „Herdprämie“ zum Trotz). Rauchen in der Öffentlichkeit wird pönisiert, der Schutz der Privatsphäre mit Kindern dort relativiert, wo Scheinheiligkeit und Gewalt dominieren.

Die Signale für gesellschaftliche Reformen kommen gerade auch aus den Unternehmen, denn Überalterung, Nachfolgeregelungen in Betrieben incl. Wissenstransfers, faktischer Geburtenstreik insbesondere gebildeter Frauen, Fachkräftemangel u.v. m. setzen insbesondere der mittelständischen Wirtschaft verstärkt zu. Dieses Rückgrat der hiesigen Volkswirtschaft muss nach neuen Wegen suchen, um im Wettbewerb nicht unter den Akkumulierungsdruck der Großindustrie zu geraten.

Vor allem aber der ökologische Wandel führt uns direkt und indirekt (Sozialquote) die Endlichkeit unserer Wirtschaftsformen vor Augen, und das Gezeter um die EU-weiten CO₂-Grenzen, bei deren Festlegung es gerade um die mittelständisch geprägte Zuliefererindustrie geht, macht sehr deutlich, dass ökologische Herausforderungen nicht mehr als „sektiererischer Impressionismus einer jutetragenden Subkultur“ zu verstehen sind. Im Lavieren der Kanzlerin wird das gesellschaftliche und wirtschaftliche Dilemma besonders deutlich: Klimaschutz ja, kurzfristige

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Gefährdung von Erwerbsarbeitsplätzen nein – auch wenn durch eine Neugewichtung in Richtung Umwelttechnologie sehr viel mehr Jobs entstehen werden (und dies allenfalls eine Frage der Zeit sein wird). Sind wir also längst in einem epochalen Wandel, in einem Ringen zwischen Gewohnheiten und Notwendigkeiten? Und wer wird, wer kann hier die Entwicklung vorantreiben – die Politik oder die Gesellschaft / „die Mächtigen – oder die Mehrheit“?

Denn, wie sähe eine Gesellschaft aus, deren Mitglieder nicht nur individuelle Mündigkeit besäßen, sondern diese auch – gleichermaßen persönlich, wie gesellschaftlich – weiter vorantreiben würden? Hier nur ein paar provokante Gedanken: Wir alle würden vor allem Zug, hingegen kaum Auto fahren. Wir würden keine billigen, sondern haltbare Dinge kaufen. Unsere Einkaufstaschen (keine – tüten!) wären mit nachhaltig angebauten und gesunden Lebensmitteln gefüllt, nicht aber Süßigkeiten, Alkohol und totem Tier für unsere „Röllchen“. Auf einen Fernseher könnten wir verzichten, aber eben nicht auf geistige, seelische und körperliche Bewegung (etwa in der Philosophischen Gesellschaft Bremerhaven).

Vor allem würden wir selbständig-souverän, eigenverantwortlich arbeiten. Wir wären produktiver, spezialisierter, teamorientierter - aber auch kritischer, unberechenbarer, souveräner.

Das kann natürlich nicht im Sinne gesellschaftlicher – und auch: unternehmerischer – Traditionen und Berechenbarkeiten sein. Wenn wir gegenwärtig in einer „zweiten Aufklärung“ stecken, ist das Bildungssystem – mehr denn je – eine Kaserne des dazugehörigen zweiten Absolutismus'. Damit zu den strukturellen Webfehlern in der gegenwärtigen Entwicklung.

6. Entwicklungsaussichten

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Das bisher Gesagte wirkt wahrscheinlich wie eine Mixtur aus Schreckensszenarium und Aufruf zur Revolte. Ohne die vielfältigen und ernsthaften Gefährdungen durch die Globalisierung gesundbeten zu wollen, neige ich doch – für mich selbst auch überraschend, aber gerade aus der Eigendynamik, aus den Webfehlern ihrer Charakteristika – zu einer optimistischen Sicht der Gesamt (!) – Entwicklung.

- 6.1. Der Bedarf der Wirtschaft nach gut und vielfach ausgebildeten Kräften – wie auch nach ethischer Selbstlegitimation wird weiter zunehmen.
- 6.2. Der Staat kann sich die Sozialisierung von Kosten selektiver Interessen immer weniger leisten.
- 6.3. Erwerbsarbeit und Geld werden als Monolithen von Erfüllung weiter an Bedeutung verlieren / müssen – Ambiguitätstoleranz wird unverzichtbar.
- 6.4. Der Druck zunehmend gebildeter Individuen, nicht nur Eigenverantwortung übernehmen zu müssen, sondern auch dementsprechend Mitverantwortung übernehmen zu wollen, wird zunehmen.
- 6.5. Individualisierung und Weiterentwicklung von Medien werden eine virtuelle Vielfalt neuer, sozialer Gruppen begründen und befördern – die allesamt ihre Rechte einfordern werden.
- 6.6. Gesellschaftliche Trends nicht nur zu beruflicher Eigenverantwortung, sondern auch zu insgesamt persönlicher Selbstbestimmung sind ebenfalls greifbar.

6.1 Der Bedarf der Wirtschaft nach gut und vielfach ausgebildeten Kräften – wie auch nach ethischer Selbstlegitimation wird weiter zunehmen.

Wie in den Darstellungen der BpB bereits deutlich wurde, hat vor allem das Volumen, nicht aber der Wert des internationalen Handels zugenommen. Wie ebenfalls bereits erörtert, haben bisherige Billiglohnländer die konventionelle Produktion aus klassischen Industriestaaten übernommen. Mit der Spiralwirkung des weltweiten Wettbewerbs werden sich diese Länder nun daran machen, Produktion und Produktivität weiter zu entwickeln: Denken wir nur an indische Autos, chinesische PCs oder arabische Investmentfonds.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

In einer Welt der gesättigten Märkte *könnten* deutsche Unternehmen und Banken nun daran gehen, Neugründungen in aufkommenden Schwellenländern mittels ihrer in der Vergangenheit akkumulierten Gewinne zu übernehmen. Doch dem beugen protektionistische Gesetzesregelungen gerade in den besonders begehrten, aufkommenden Wirtschaftsmächten vor, und es wäre außerdem vermessen, anzunehmen, dass sich andernfalls gerade deutsche Investoren gegen US-amerikanische, chinesische oder arabische Wettbewerber und deren „ausgebeulte Spardosen“ durchsetzen könnten.

Auf die Notwendigkeit, im gleichen Maße „besser“ zu sein, wie wir teurer sind, wurde ebenso bereits verwiesen wie auf die „Innere Kündigung“ und die Entwicklung im Bereich psychischer Erkrankungen.

Doch all diese Entwicklungen werden durch die ökologischen Entwicklungsperspektiven überdacht. Das absehbare Ende fossiler Energien und ihrer Finanzierbarkeit, die Klimaerwärmung mit ihren unabsehbaren Folgen für Landwirtschaft und Gesundheit und zahllose, weitere Phänomene sind keine politischen „Geschmacksfragen“ mehr, für oder gegen deren Bekämpfung man sein könnte.

Die ökologischen Entwicklungsperspektiven verlangen nicht nur eindeutige Ansätze zur Schadensminimierung. Diese Ansätze werden uns in Umfang und Konsequenz schon öffentliche und individuelle Veränderungen in Wahrnehmung, Wertschätzung und Verhalten abverlangen – die sich dann eigendynamisch auf unser gesamtes Leben auswirken werden. Die Begrenzung oder gar Überwindung des menschengemachten Klimawandels durch nachhaltige Techniken in Energiegewinnung, Gesamtproduktion und Mobilität wäre ein möglicher, in seinen Dimensionen eher „neuer“ Bereich, in dem Deutschland – und insbesondere: Bremerhaven! – allerhand zu bieten hätte.

Wie aber sehen die Bedingungen in unserem Land aus? Die Bundesregierung bekommt bei den EU-Abgasvorschriften für Autos Paranoia, und die städtischen Umweltzonen schließen alte Kleinautos, nicht aber neue PS-Protze – und ihrem Mehr an CO₂-Emissionen - aus. Mit ihrer Lobby-Politik sorgt auch diese Bundesregierung dafür, dass jegliche Neuorientierung mit ihrem Aufschub nur umso schmerzlicher wird. Damit sägt insbesondere der Westen an dem Ast, auf dem er sitzt – und der Zenit der Globalisierung / der Bruch des Astes, wird auch zeitlich absehbar (s.u.).

Unter den sozialen Bedingungen unseres Wirtschaftens sind die „innere Kündigung“, die Zunahme psychischer Erkrankungen, Übernahmeregelungen von Unternehmern und / oder Beschäftigten, Überalterung / Unterjüngung, Fachkräftemangel, Zuwanderung und Integration, Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit bereits

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

jetzt ungelöste, aber weiter zunehmende Herausforderungen. Insgesamt sind Wirtschaft und Unternehmen vermehrten und vermehrt komplexen Wettbewerbsbedingungen ausgesetzt, und sie brauchen für ihre langfristige Produktivität ein entsprechend vielfach ausgebildetes, fachlich und persönlich qualifiziertes Personal.

Das permanente Mitdenken, die Fortbildung auch außerhalb der Arbeitszeiten und die gemeinsame Abstimmung in ungewohnten, fachlichen und persönlichen Konstellationen aber lassen sich die Beschäftigten nicht umsonst abkaufen. Sie werden entsprechende Beweglichkeit auch von Führungskräften und Gesamtunternehmen verlangen, keine Vorleistungen einseitig auf Dauer erbringen – und Unternehmen werden sich auf solche neuen Züge der Unternehmenskultur einlassen müssen, eben weil mit dem zunehmenden Wettbewerb die Bedeutung eines qualifizierten und an das Unternehmen gebundene Personals noch weiter steigen wird (wir beobachten dies bereits heute bei weiblichen Führungskräften, die sich in eine Familienphase verabschieden).

Außerdem aber werden die bislang noch relativ vorhandenen Grenzen zwischen unternehmerischen Akteuren weiter verschwimmen. Denn auch Führungskräfte werden zunehmend dem Wettbewerb ausgesetzt sein – dabei einerseits selbst Erwartungen an Eigner stellen, andererseits ihr Personal auf vielfältige Weise binden und fortbilden müssen. Diese Führungskräfte erleben den Wettbewerb also „am eigenen Leib“ – anders, als in der Öffentlichkeit oft propagiert - aber auch seine Schattenseiten, wenn die Kinder nicht versorgt sind oder private Beziehungen und Freundschaften immer wieder kriseln. Sie werden sich dann aus eigenem Interesse gegen Bedingungen wehren, die sie selbst – anders als früher – im Beruf erleben *könnten*, aber eben nicht erleben wollen. Mit seiner zunehmenden Realisierbarkeit erlebt schon hier das konventionelle Leistungsprinzip eine neuerliche, aber besonders nachhaltige Dämmerung.

Dies sind natürlich schleichende, aber absehbare Prozesse, und deshalb binden wirklich kluge Führungspersönlichkeiten ihre MitarbeiterInnen bereits heute entsprechend ein (auch, weil sie wissen, dass sie sich damit selbst entlasten). Das operative Geschäft aber verstärkt in Teams, die „älter, internationaler, weiblicher“ sein werden als gegenwärtig, die Bearbeitung betrieblich hochrelevanter, ressourcenintensiver Aufgaben und Prozesse wird den Beschäftigten schon derart viele Handlungs- und vor allem Lernkompetenzen abverlangen, dass sich deren Leistungs- und Sozialkompetenzen vor allem implizit und aus der Praxis heraus steigern werden – bzw. wird steigern müssen. Mehr Leistungskompetenz, mehr praktische Verantwortung der Beschäftigten „kosten“ den Arbeitgeber auch mehr Kooperation, mehr Transparenz, mehr Engagement für sein Personal.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Im globalen Wettbewerb wird also die Steigerung der sozialen Unternehmensverantwortung nach innen und außen zur adäquaten Kompensation der bisherigen Lohnprozente werden, und dabei werden die Unternehmen die Nase vorn haben, die die strategischen Vorteile eines integrierten Ansatzes erkennen.

Unter den Bedingungen der Globalisierung und ihrer zahllosen Facetten wird ein Unternehmen ergo wie nie zuvor abhängig (!) von seinen ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen. Inzwischen sind selbst ArbeiterInnen in Vietnam und China dabei, sich gegen ihre Arbeitsbedingungen zu wehren. Auch hier will kein europäisches Unternehmen als Auftraggeber in den Nachrichten / im Internet stehen - doch die Gefahr hierzu ist, angesichts der technischen Möglichkeiten, groß wie nie! Auch deshalb sind die Unternehmen selbst dabei, Methoden interner und dann öffentlicher Berichterstattung zu entwickeln, um so den eigenen Schwachstellen in Personal- und Organisationsentwicklung, Finanz- und Innovationsmanagement, Umweltschutz und Außenbeziehungen u.v.m. auf die Schliche zu kommen (bevor es Andere tun). So sehr diese Ansätze auch weiterentwicklungsbedürftig sein mögen - ein Anfang ist getan (www.globalreporting.org)!

Längst aber kommt nicht mehr allein Ramsch aus bisherigen Schwellenländern. So werden erstens Unternehmen zu Übernahmekandidaten, die im damit erneut beschleunigten Wettbewerb nicht mehr mithalten können. Es wird zweitens das Eis auch und gerade für diejenigen in den Führungsetagen dünn, die Entscheidungen klassisch allein fällen – dann hierfür aber auch allein die Verantwortung gegenüber Eignern / Aktionären, Märkten, Öffentlichkeit – und den Gerichten übernehmen müssen (Enron – bzw. Schrempf, Mehdorn, Piech u.a.). Drittens werden wir bis dahin auch diejenigen weitergebildet haben müssen, die in konventionellen Ausbildungen eher ihre vermeintliche „geistige Grenzhaftigkeit“ verinnerlicht haben – die Defizite ihrer Förderung zwischenzeitlich aber durch Erfahrungen wettmachten.

Leider wird eine – tatsächlich qualitativ angemessene – Weiterbildung von Menschen „mit konventioneller Ausbildung“ allerhand Widerstände, Neid- und Hängemattendebatten provozieren - und statt dessen wird eher der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung derer gedrückt, die (noch) Arbeit haben.

An dieser Stelle erinnere ich mich erstens an den Geschichtsunterricht, in dem uns vermittelt wurde, dass die Entstehung von Mittelschichten wesentlich zur Vermeidung kommunistischer Umwälzungen beigetragen habe. Mittelschichten produzieren und konsumieren. War das Haltbarkeitsdatum dieses Dogmas nach der Zeit des späten, 19. Jahrhunderts abgelaufen? Was passiert, was beobachten wir denn heute mit Blick auf die Mittelschichtängste – und die Aufbröselung des Parteiensystems?

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Deshalb möchte ich mir zweitens wünschen, dass diejenigen, die eine soziale Spaltung zwischen denen, die Arbeit - und denen, die weder Arbeit, noch Weiterbildungsmöglichkeiten haben, einmal durch weiter wachsende, „wagenburgähnliche“ Siedlungen in Südamerika, aber auch Großbritannien und Spanien geführt werden.

Am Eingang zu solchen Siedlungen nämlich muss man, einem Grenzposten ähnlich, bei einem – wahrscheinlich branchenüblich / mies bezahlten - Sicherheitsangestellten vorsprechen, um – nach entsprechender Absprache – zu Freunden / Freundinnen vorgelassen zu werden. Wollen wir so leben? „Nachhaltig wirtschaften“, das werden wir unten sehen, misst sich nicht nur an den Produkten – sondern auch an den globalen und gesellschaftlichen Produktionsbedingungen (6.3).

6.2 Der Staat kann sich soziale Kosten selektiver Interessen immer weniger leisten.

Der zunehmende Wettbewerb unter der Globalisierung zwingt die öffentliche Hand zu mehr Rationalität und Effektivität. Vorbei die Zeiten, als – im Zuge des Strukturwandels – in den 1970er Jahren ein wohl siebenstelliges Heer von Menschen in den Öffentlichen Dienst übernommen wurde. Die Globalisierung macht dem Nationalstaat klar, dass nicht nur *praktisch falsches* Tun, sondern auch das *Unterlassen richtigen Tuns* Ressourcen kostet, die dem Staat immer weniger zur Verfügung stehen (Ressourcen meint auch hier mehr als Geld).

Es ist deshalb ethisch sicher streitbar, dass sich Bund und Länder für Schulkarrieren, für den Schutz von NichtraucherInnen, für unser Bewegungs- und Ernährungsverhalten („3000 Schritte“, Programme gegen das Übergewicht bei Kindern u.v.m.), für unsere individuelle Prävention von Pflegebedürftigkeit, unsere Lust am Lernen, unser bürgerschaftliches Engagement und vieles mehr *vor allem mit Blick auf eigene Interessen - als Verantwortlicher für anderwertig mögliche Folgekosten* interessiert. Doch ist Geld in den gegenwärtigen Zeiten die einzige Gewissheit, dass Bund und Länder auch ein dauerhaftes Interesse an der Überwindung entsprechender Missstände haben.

Von Nuancen abgesehen, eint die Sorge um den „Standort Deutschland“ (s.o.) alle wesentlichen / machthabenden Parteien in der Bundesrepublik. Doch es geht noch weiter. Dass, wie bereits angedeutet, in allen westeuropäischen Staaten sozialdemokratische / sozialistische / ergo „arbeitnehmernahe“ Parteien Reformen gegen ihre eigene Klientel durchdrücken (weil nur unter ihrer Regie die Revolte auf den Straßen zu vermeiden wäre) - und dass umgekehrt konservativ-religiös

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

gebundene, männerdominierte und arbeitgebernahe Parteien die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit, den Aufstieg von (weiteren) Frauen in Führungspositionen, die Heterogenität („Diversity“) auch von Belegschaften im - zumindest hinter vorgehaltener Hand – nun so genannten „Einwanderungsland“ und den Schutz unserer ökologischen Lebensgrundlagen voranpushen – ist eine noch größere Zumutung an altgewohnte Parteienschemata und deren AnhängerInnen. Ihre nun besondere Vehemenz im ehemaligen „Frontstaat Bundesrepublik“ kann nur dadurch erklärt werden, dass die hier wesentlichen Köpfe und LenkerInnen den besonderen Nachhol- und Aufhol-!-bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft hierzulande erkannt haben. Allerdings ist bei allen Parteien auch zu beobachten, dass ihnen schon eine Idee für das „morgen“ fehlt.

Im Jahr 2007 zählten die größten, deutschen Unternehmen zu den BegründerInnen und FörderInnen des Projektes „Vielfalt als Chance“ zur expliziten Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung von Frauen, Menschen mit Behinderung, Älteren, Menschen mit Migrationshintergrund u.v.m., das gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Maria Böhmer, durchgeführt wird (s.o.). So sehr man an diesem Ansatz auch mäkeln mag – und er ist zuweilen sicher nicht ganz glücklich konzipiert: Ist es nicht erstaunlich, dass dieser Ansatz nun aus Kreisen kommt, denen nachgesagt wird, wirklich die Macht im Staate zu besitzen?

Rauchen in der Öffentlichkeit, gesunde Ernährung, Bewegung, Gesundheitsförderung insgesamt, Lernen und Lernfähigkeit, bürgerschaftliches Engagement sind weitere, damit aber keineswegs vollzählige Themenbereiche, in denen der Staat verstärkt zu Vorsorge und Selbstverantwortung – aus Mangel an Ressourcen – greift.

In diesem Lichte können erste Rauchzeichen der Parteien für einen „Vorsorgestaat“ nicht unterschätzt werden. Der Vorsorgestaat greift den schwierigen Stand des Nationalstaats im Lichte der Globalisierung auf und ist dementsprechend präventiv, nicht curativ ausgerichtet. Er beugt sozialen Kosten – die auch hier nicht nur monetär zu verstehen sind – durch Verhaltens- und Verhältnisprävention vor; Wissen, Bildung, Kompetenzvermittlung werden hier zu seinen wesentlichen Mitteln.

Doch solche soziale Entwicklungsprozesse sind dosiert nicht möglich, wenn sie erfolgreich sein wollen. Auch der Staat muss seinen BürgerInnen also Kompetenzen gewähren und ermöglichen, wenn er wenig Nutzen und hohe Kosten zu seinen Lasten vermeiden will. Deshalb wird das Verhältnis zwischen Staat und Individuum auf eine neue Ebene gestellt werden müssen: Da der Staat, der von seinen BürgerInnen mehr Eigenverantwortung verlangt – hier die Bürgerinnen und Bürger, die explizit, oder gar nur durch Non-Compliance entweder ihre Forderungen stellen – oder die vermeintlichen Doppelbödigkeiten oder Dosierungen des Staates konsequent

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

basisorientiert weiterentwickeln.

6.3 Der Druck zunehmend gebildeter Individuen, nicht nur Eigenverantwortung übernehmen zu müssen, sondern auch dementsprechend Mitverantwortung übernehmen zu wollen, wird zunehmen.

Nach allen bisherigen Überlegungen möchte ich diesen wesentlichen Punkt durch Beobachtungen „direkt aus dem Leben“ illustrieren. Ich habe mein zweites Studium der Soziologie i.W. durch Arbeit auf einer geschlossenen Entgiftungsstation für Alkohol-, i.v.Drogen- und Medikamentenabhängige finanziert. Dort habe ich mit vielen Krankenschwestern zusammengearbeitet, die – wohl auch auf Grund des anerkannten Risikofaktors „Schichtarbeit“ – häufig geschieden und alleinerziehend waren. Wenn diese Frauen, die weder akademisch gebildet, noch gutverdienend waren, mittags zur Spätschicht kamen, hatten sie bereits einen halben Tag hinter sich, an dem sie die Kinder versorgt, den Kühlschrank gefüllt, die Bank beruhigt und den Hausmeister über neueste Mängel instruiert hatten – und sie hatten acht Stunden vor sich, in denen sie ein Auge auf sämtliche PatientInnen in zumindest latenter Lebensgefahr werfen, Medikamente dosieren und ausgeben, die Station abgeschlossen halten, Auseinandersetzungen schlichten und PatientInnen in lautstarken Entzugserscheinungen wieder auf den Teppich holen mussten. Diese Schwestern, aber auch die Pfleger und die anderen Angehörigen des Teams waren hinter zwei abgeschlossenen Türen i.W. auf sich selbst gestellt – und in ihrem Tun auf der Station, wie auch innerhalb einer ganzen Abteilung deshalb notgedrungenmaßen autonom. Wenn der vorgesetzte Abteilungspfleger, den insbesondere die hier genannten Schwestern für „aus dem Altglascontainer evakuiert“ hielten, nach einer Tasse Kaffee verlangt hätte, wäre er wohl aus den Stationen rausgeflogen – und zwar auch durch die beiden abgeschlossenen Türen.

Ich halte dies quasi für eine Vorhersehung der Entwicklung von Globalisierung: Mit biographisch und thematisch zunehmender Eigenverantwortung – und, eben auch, entsprechender Lebenserfahrung (wie mir dies gerade die Frauen vor und in der Schicht vormachten), sinkt die Bereitschaft des Menschen, „Vorgekauertes wiederzukauen“. Gerade auch mit der zunehmenden Individualisierung von Lebens- und Arbeitsbedingungen, sowie dem lebensgeschichtlich, wie auch allgemein zunehmenden, kulturellen Wissens- und Informationsstand (Internet etc.pp.), werden Menschen auf Transparenz und Kompatibilität von Vorgaben im Vergleich zu eigenen Kenntnissen, Erfahrungen und Verantwortlichkeiten bestehen.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Sie werden – zunehmend ambivalent zwischen Anpassungs- und Verweigerungsinteressen – zunächst weiter (s.o.) innerlich kündigen, sich dann aber auch gegen einseitige und restriktive Lebens- und Arbeitsbedingungen virtuell zusammenschließen und dann gemeinsam opponieren.

Denn – anders als 1968, als Studenten (auch hier ist das große „I“ kaum angebracht) „ArbeiterInnen aus einem Joch hatten befreien wollen, das diese selbst noch nicht erkannt hatten“ - sind es bereits gegenwärtig mehr – und weiter zunehmend – auch gut gebildete Schichten, die ihren Frust über bestehende und weiter wachsende Strukturen nicht fatalistisch „mit einem Dosenbier ‘runterschütten“, sondern ihren Ärger nach selbst angestellten, differenzierten Analysen und vor allem eigenen Ausschlusserfahrungen umgekehrt nach außen lassen werden – und lassen müssen.

Neben konventionellen Mittelschichten als – relativen – VerliererInnen der globalen, wirtschaftlichen Entwicklung wird auch der demographische Wandel mit seinen schier zahllosen Facetten (Frauen, Immigration, Betriebsübernahme, Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit u.v.m., s.o.) ein zunehmend kritisches Potential unter diesen Bildungsschichten generieren.

Denn es ist ja nicht nur so, dass in Zukunft – „mangels Alternativen“ - einfach ältere Beschäftigte eingestellt werden müssen, die hier und da vielleicht 1/100 Sekunde langsamer sind als ihre jüngeren KollegInnen. Sie bringen vor allem mehr – und mehr verschiedene / individualisierte – Lebenserfahrung in Unternehmen und Gesellschaft ein.

Auch diese Beschäftigten werden – gerade auf Grund kommender „Flexibilität“ - aufgeklärter, kritischer, individualisierter sein denn je. Der Hinweis auf den „globalen Wettbewerbsdruck“ zur unverändert-standardisierten Führung dieser Beschäftigten wird dann nichts mehr nutzen, weil alle die Folgen dieses Hamsterradlaufs aus den Medien und v.a. aus eigenen Erfahrungen kennen.

Auch aus dieser Perspektive also bleibt den Unternehmen kaum eine andere Wahl – aber eben auch eine große Chance -, sich schon notgedrungenermaßen auf individuelle Produkte aus heterogen-kreativen Teams zu konzentrieren. Klasse und Kreativität im Team statt Masse und bloßer Ausführung in der Hierarchie werden zu den Charakteristika wirtschaftlichen Handelns der Zukunft, und wer sich die Klischees über die – eben doch so zukunftssträchtige – IT-Branche anschaut (Neugründung in Garagen, Schlabberpullover, Jeans etc.), kann vielleicht ermessen, vor welcher Aufgabe – aber auch: vor welchen bislang unergründeten Chancen -, Unternehmenskulturen in Zukunft stehen werden.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Neben dem ökologischen Veränderungsdruck halte ich persönlich die Unterschätzung dieser sozialen, eigendynamischen Dimension von wirtschaftlicher Globalisierung für einen wesentlichen Webfehler des bislang ungezügelten, weltweiten Wirtschaftens. Menschen wissen so viel wie nie; sie sind vernetzt wie nie – und die Probleme sind präsent wie nie. „No taxation without representation!“ – Die Forderung nach einer Balance von Rechten und Pflichten hat schon andere Systeme globaler Herrschaft ins Wanken gebracht (wenn auch noch nicht in Bremerhaven – sondern an dessen anderem Ufer).

6.4 Erwerbsarbeit und Geld werden als Monolithen von Erfüllung weiter an Bedeutung verlieren / müssen – Ambiguitätstoleranz wird unverzichtbar.

Diese Überschrift ist eine Provokation in sich. „Erfüllung“ kann hier auch durch „Leistung“ ersetzt werden („Erwerbsarbeit und Geld als Monolithen von Leistung“). Ambiguitätstoleranz – die Fähigkeit, schier (!) Widersprüchliches ertragen und gestalten zu können - gilt im Allgemeinen als die am Schwächsten entwickelte, menschliche Charaktereigenschaft. Worum geht es?

Wie bereits erörtert, war Geld insbesondere in Nachkriegs-Westdeutschland das Mittel, die Beschäftigten am wirtschaftlichen Wachstum teilhaben zu lassen: Keine politische oder öffentliche Radikalisierung, dafür materieller Wohlstand.

Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an, und der Westen wird sich auf vielfach begründete (ökonomisch, ökologisch, sozial, friktional) Zeiten dauerhaften Wandels einstellen müssen. Dabei sind bereits jetzt zwei Tendenzen absehbar: Erstens die verstärkte Limitierung / „Privatisierung“ bislang öffentlicher Leistungen (im Gesundheitswesen sind private Zuzahlungen bereits die zweitwichtigste Finanzquelle); zweitens die völlige und ersatzlose Streichung bislang öffentlicher Leistungen (Weiterbildung zu Lasten der BA für Arbeit... - ausgerechnet!). Wir werden in Zukunft immer wieder an die Bergarbeiter und die Textilarbeiterinnen denken müssen, die uns in den 1960er und 1970er Jahren in vergleichsweise luxuriösen Bedingungen vormachten, was uns als Gesellschaft zukünftig bevorsteht.

Denn die „Kumpel“ von Rheinhausen und die Textilarbeiterinnen in Krefeld hatten es noch gut – konnte sie doch eine insgesamt weiter wachsende Volkswirtschaft doch noch einigermaßen integrieren. In Zeiten des globalen Wettbewerbs mit immer spezifischeren Tätigkeits- und Anforderungsprofilen wird die Sockel-Erwerbslosigkeit immer weiter zunehmen – doch gleichzeitig - aus volkswirtschaftlichen, wie auch aus

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

sozialen Gründen – immer mehr Arbeit liegen bleiben. Schon jetzt kennen wir genug Aufgaben, die liegen bleiben – die aber nicht mehr zu finanzieren sind.

Der globale Wettbewerb mit seinen schier endlosen Ausmaßen und seinen unermesslichen Arbeitskraftangeboten wird nie wieder eine kontinuierliche Arbeit für alle bieten können. Wir werden in Zukunft immer stärker in zeitlich / ökonomisch begrenzten Projekten selbständig arbeiten müssen. Wir alle werden Phasen beruflicher Tätigkeit und ebensolcher Moratorien kennenlernen – und in solchen Zeiten bisher sogenannter „Untätigkeit“ eben solche Arbeiten und Aufgaben erledigen müssen, die bislang liegen geblieben sind. Sei es durch einen Zwang zur Arbeit als Gegenleistung für öffentliche Unterstützung, sei es als Ergänzung des eigentlichen Berufsprofils, sei es aus sozialem Verantwortungsbewusstsein und bürgerschaftlichem Engagement – oder sei es als nonmonetäre Pflege- oder Erziehungsleistung, die im Bedarfsfall ebenso nonmonetär rückvergütet wird.

Eine verstärkte Vielfalt unseres Alltags wird auch unser Selbstbild, unsere Wahrnehmung und unser Wertegefüge insgesamt auf neue Grundlagen stellen. Leben und Selbstwertgefühl werden nicht mehr auf der einen, großen Steinplatte ruhen, die, wenn sie wegbricht, alles mit sich in die seelischen Tiefen reißt. Wir werden unser Selbstbild auf einer Vielfalt von Erfahrungen begründen und bedürfnisgerecht begründen können (und begründen müssen) – und deshalb an Verantwortungsbewusstsein, wie auch an Souveränität gewinnen. Kein Manager arbeitet schon gegenwärtig unverändert weiter, wenn er einmal in der Woche psychisch Kranke praktisch unterstützt! Geld hingegen wird dabei eine weniger große Rolle spielen – weil es für mehr und mehr Menschen zwangsweise an Bedeutung verlieren muss.

Deshalb und dadurch wird Ambiguitätstoleranz weniger zu einer Herausforderung, als zu einer gesellschaftlichen und individuellen Chance. Manager werden dem abschwören können, was Friedhelm Hengsbach den „Industriezölibat“ nennt (www.concretio.de – dort auf „WissensWert“, von dort auf „CONCRETIO im Gespräch“ - oder

http://www.concretio.de/content/gespraech/12_friedhelmhengsbachsconcretio_interview.pdf)

- und überhaupt ermöglicht die Vielfalt des einen Lebens auch die des Anderen.

Deshalb sind uns diese schier „utopischen“ Gedanken faktisch näher, als wir glauben werden. Blicken wir nur auf die verstärkte Erwerbsorientierung gerade gut – und besser als wir Männer – ausgebildeter Frauen (bei gleichzeitig abnehmenden Erwerbsarbeitsplätzen!) – oder auf die internationale Arbeitsteilung und ihre weiterhin zunehmende Rationalisierung durch die Zunahme von Schwellenländern (BpB, siehe

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Folien). Blicken wir auch auf die geringfügigen Beschäftigungen, auf die „Feminisierung“ und die „Infantilisierung“ neuer Armut, die sich bis ins Rentenalter erstrecken können. Und bei all dem, wie gesagt, auch auf die zahllosen und weiter zunehmenden, öffentlichen Aufgaben, die auf ihre Erledigung warten - sowie die unverändert bedrohlichen, ökologischen Bedingungen: Was läge hier näher als eine neue, globale und nationalstaatliche Definition dessen, was wir als „Arbeit“ verstehen – und eine entsprechende Strategie neuer, gesamtgesellschaftlicher Verteilung? Zukünftige Generationen werden deshalb nicht mehr in Dyaden (= „nur mit Mutti“), sondern in sozialen Netzwerken aufwachsen – und ihre Identität auf mehrere Ebenen begründen können. Sie werden das vereinbaren können, was wir heute noch als „widersprüchlich“ verdammen – und sie werden deshalb auch die Globalisierung selbstlaufend anders gestalten. Und hier schließt sich auch der Kreis zu den oben erörterten Bedingungen von Erziehung.

Doch noch bemühen sich Politik und Besitzstandswahrer (in Wirtschaft, Belegschaften und Familien), sich durch weiteres „Anfeuern“ noch fester im Status-quo festzubeißen. Bei aller Sympathie für Ambiguität: Ist es nicht doch widersprüchlich, die Chancen der Globalisierung zu bejubeln – und gleichzeitig zu appellieren, nur ja den Gürtel enger zu schnallen und die Arme hochzukrempeln? Wie lange wird die Öffentlichkeit der Politik noch die Sprüche a la „nur noch ein bisschen anstrengen“ abnehmen? Und wie lange wird sich die Öffentlichkeit selbst noch mit Kauf- und Geschwindigkeitsräuschen selbst betrügen? Oder läuft auch hier die Energie vor allem „bottom-up“, da die Öffentlichkeit doch vor allem über „Werte“ debattiert – und Unternehmen ihre Führungskräfte zu sozialem Engagement „verdonnern“?

Wie auch immer; hier grüßen wieder die „drei ollen Griechen“, dass der Sinn des Lebens, dass Erkenntnis, Weisheit, Mündigkeit eben nicht käuflich - vielmehr in ihrem Wesen, wie auch ihrer Erschließung zwischen Ego und Alter, Kopf und Bauch vielfältig sind. Und Platon, Sokrates, Aristoteles werden den Sachzwängen v. a. durch die ökologischen Herausforderungen beispringen. Wir alle werden in absehbarer Zukunft mehr Vielfalt (zunächst vor allem unserer Aufgaben), mehr Ambiguitätsfähigkeit entwickeln müssen – und so wird in der Einseitigkeit der Globalisierung bottom-up eine eigendynamische Gegenbewegung gezündet.

6.5 Individualisierung und Weiterentwicklung von Medien werden eine virtuelle Vielfalt neuer, sozialer Gruppen begründen und befördern – die allesamt ihre Rechte einfordern werden.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Bereits gegenwärtig erleben wir die Entstehung virtueller Nebenkulturen und –welten im Internet: Kommunikation allgemein, Einkauf, Bekanntschaften u.v.m. werden zeit- und ortsunabhängig „im virtuellen Raum“ abgewickelt, während / weil man im wirklichen Leben mehr denn je auf sich allein gestellt ist.

Beim Blick in das Internet aber ist besonders erstaunlich, dass und wie sehr sich neue Selbstorganisationen fachlicher oder persönlicher Interessen finden und konstellieren, wie sehr auch bislang hierfür weniger prädestinierte Gruppen zunehmend sicher und souverän ihre Interessen entwickeln und verbreiten. Diese Gruppen erschließen nicht nur ihre Möglichkeiten, sondern auch ihre möglichen Grenzen aus dem virtuellen Raum. Rechtliche Möglichkeiten? Koordination und Organisation von strategischen Schritten? – „Das hab’ ich aus dem Internet!“ Vielfalt, Fülle und Treffsicherheit gesuchter Hilfen und Informationen beschleunigen eine Wissensspirale aus Kenntnissen, Anwendung, Verinnerlichung, Verselbständigung, und die virtuell-thematische Nähe überwindet innerliche (Bildung!) und äußerliche Distanzen: Es gibt genug HauptschülerInnen, die uns in der doch so zukunftssträchtigen Informationstechnologie „einpacken“.

Wieder werden es die globalen, sozialen – und vor allem: ökologischen – Entwicklungen sein, die uns hier in zunehmend enge Bewegungsräume zwingen werden, und wieder werden es zunehmend erfahrene (ungleich „konventionell gebildete“) „Surfer“ sein, die die jetzt allgegenwärtigen, unter den genannten Bedingungen aber zunehmend phrasenhaften, politischen Stoßseuffer der „Sachzwänge“ auf ihren Pauschalcharakter abklopfen – und neue Ideen, neue Inhalte zunächst virtuell platzieren werden. Denn mit der Entwicklung der Medien hat sich immer auch die gesellschaftliche Gesamtentwicklung beschleunigt.

6.6 Gesellschaftliche Trends nicht nur zu beruflicher Eigenverantwortung, sondern auch zu insgesamt persönlicher Selbstbestimmung sind ebenfalls greifbar.

Mit der Schlusskurve dieses Vortrags richtet sich der Blick nun aus der Vision zurück auf die Realität. Blicken wir beispielhaft auf die Entwicklung gerade einmal der letzten 20, 25 Jahre. Als ich 1985 die längsten 13 Jahre meines Lebens endlich hinter mich gebracht hatte, blickten wir AbiturientInnen auf eine Schar von ZuschauerInnen, die um die 40 Jahre alt, gesetzt, einer kulturellen Etikette entsprechend – die Damen wohlfrisiert, die Herren glatt rasiert – waren. Unsere Eltern waren saturiert, besaßen ein Eigenheim und hielten sich beim Blick auf ihr „empty nest“ nun mit dem Gedanken an die Berentung hoch. Mein Zeugnis erhielt ich von einem Direktor, der mir die Fingernägel noch kontrolliert hatte – vielleicht auch deshalb, da uns das Händchenhalten auf dem Schulgelände verboten gewesen war.

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Jetzt bin ich selbst schon über 40, habe weder Kinder noch ein Eigenheim. Ich mache meine Wäsche selbst, bin ein sehr guter Koch und ein leidenschaftlicher Hobby-Schneider. Ich muss rackern wie nie, aber auf hohem Niveau – und leiste mir dafür auch meine dosierten Ausbrüche: Doch wann immer ich mit meinem Bäckerfahrrad durch das Bremer Blockland rase – immer stoße ich auf Menschen im Alter von 60 Jahren und mehr, die in Inlinern die Schallmauer abtasten. Außerdem überholen mich schiere Massen gleichen Alters in meiner Ente mit ihren Wohnmobilen, die besser ausgestattet sind als mein Zuhause. Im Jahr 2001 lernte ich im Schwimmbad eine 87jährige, ehemalige Schwimmlehrerin kennen, die noch durchs Becken kraulte. Als wir miteinander sprachen, wartete sie auf ihren Sohn, der noch unter der Dusche stand. Ihr „Kleiner“ war 65 und auch schon Rentner. Die Großmutter der Grünen-Politikerin Krista Sager kaufte sich mit 60 kein Kleid mehr – „das lohnt sich nicht mehr!“ Sie wurde 95 Jahre alt.

Allen berechtigten Vorbehalten zu Chronifizierungen, Verteilungsgerechtigkeiten zwischen Generationen, einer Rückkehr der Altersarmut (über die ich in 30 Jahren sprechen kann) etc.pp. zum Trotz interessieren hier die kulturellen Dimensionen des Wandels: Unsere Gesellschaft wird (noch) älter, kulturell und materiell wohlhabender – und damit auch unabhängiger. Älter werdende Menschen werden ihre erlebten Freiheiten auch ins Alter mitnehmen, unter den o.g. „Erfahrungen kultureller Endlichkeit“ wird niemand „in Würde alt werden“ und sich deshalb allein des Sonntags wegen das Perlenkettchen bzw. eine Krawatte umhängen wollen. Den jetzt Alten wird es materiell besser gehen als ihren Nachfolgenerationen, dafür übernehmen wir von ihnen die „Freiheit zur Freiheit“ (Ambiguitätstoleranz, s.o.).

Mit politischen Entwicklungen – etwa den Symptomen und den Folgen von Globalisierung - zu hadern, ist immer ein Verdrängungsprozess persönlicher Missstimmungen, denn sonst wären alle ZuschauerInnen der „Tagesschau“ längst depressiv. Neben den Alten in ihren Wohnmobilen und auf ihren Inline-Skatern beobachten wir bereits zahllose, neue, soziale Bewegungen und ebensolche Lebensformen auch unter Jüngeren – etwa die Lohas, die sich persönlich einem nachhaltigen Lebensstil verpflichtet sehen, die weiter wachsende Bio-Branche, Frauen unter 30 – feministisch ohne Feminismus, eine verstärkt kritische KonsumentInnenkultur, die Durchmischung bislang ideologisch unüberwindlicher Lebenselemente u.v.m.

Dies alles macht klar, dass viele Menschen in diesem Land ihren eigenen Preis für den bislang quasi „naturgesetzlichen“ Dauerlauf im Hamsterrad erheben. Sie geben sich dieser Tortur hin; sie spüren und erleben Druck und Veränderung in der eigenen Persönlichkeit – und nehmen sich dafür die Freiheit, diesen permanenten Hochdruck

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

mit ebensolcher Vehemenz in beruflichen Nischen oder in ihrer Freizeit zu kompensieren – ganz nach dem Motto, dass, wer feste arbeiten, auch feste feiern kann.

Und ich mache – wie auch Andere – allen Shell-Studien zum Trotz die Beobachtung, dass junge Menschen, vom schulischen Wettbewerb bereits angegallt, für sich die Bedeutung zwischen Beruf und Privatleben neu gewichten (Ambiguitätstoleranz!). Sie erkennen in Schulen und Hochschulen (und auch Elternhaus...), wie sehr der gegenwärtige, wirtschaftliche Wettbewerb Menschen ihrer selbst entfremdet – und dennoch jede Form der Gratifikation verweigert. Diese jungen Leute wollen dann wenigstens ihr Privat- und Familienleben gesichert wissen, und selbst wenn es sie doch in die Frikadellisierungen des Wettbewerbs treiben sollte, so haben sie doch erkannt, dass es Alternativen zu dieser Selbstkasteiung gibt. Aufgaben und Arbeit jenseits der konventionellen Erwerbsarbeit, Anlässe zu persönlicher und gesellschaftlicher Vielfalt wird es, wie erörtert, gerade in Zukunft mehr als genug geben – und außerdem werden diese Männer ein weibliches Pendant an ihrer Seite haben, das sie an ihre Pflichten, aber auch an ihre eigentlichen Bedürfnisse erinnern wird.

7. Fazit: Durch Ambiguität zur Dialektik der Globalisierung

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Globalisierung ist ein zunächst vor allem wirtschaftlicher Vernetzungs- und Intensivierungsprozess, der uns alle direkt oder indirekt (Produktivität) betrifft. Die Globalisierung wird noch vor allem „top-down“ durch Regierungen und Konzerne vorangetrieben – Individuen und NGOs folgen ihr meist als ihre lediglichen Objekte.

Deshalb ist die Intensivierung des kommerziellen, gewinnorientierten Charakters sozialer Ordnung und der Beziehungen ihrer AkteurInnen untereinander eine besonders drängende Herausforderung an die Entwicklung individueller Vielfalt und sozialer Gemeinschaft. Mit Blick auf die lediglichen Potentiale zahlreicher Schwellenländer und die daraus folgende, weitere Zunahme des Wettbewerbs auch in sozialen Ordnungen haben wir den Höhepunkt all dessen, was wir unter Globalisierung verstehen, noch nicht erreicht.

Doch die genannten „Potentiale zahlreicher Schwellenländer“ sind auch Solche, die uns die Endlichkeit von Ressourcen von vor allem der ökologischen und sozialen Belastbarkeit dieser Erde und der „Weltgesellschaft“ verdeutlichen werden. „Wettbewerb“, „Survival of the Fittest“, „Exklusion“ sind, insbesondere im globalen Maßstab, weder volkswirtschaftlich, noch sozial geeignete Leitlinien gedeihlichen Zusammenlebens. Doch vor allem der ökologische Wandel ist eine Tatsache und keine „Geschmacksfrage“ mehr; er wird globales Leben und Wirtschaften zwangsläufig unter völlig neue Bedingungen stellen.

Die Spitze der konventionellen Globalisierung werden wir mit dem Punkt erreicht haben, da wir nicht mehr unter den gegenwärtigen, ökologischen Bedingungen mit Gewinn werden wirtschaften können. Äpfel aus Chile sind nur möglich - Rinderhälften quer durch Europa hingegen gleichermaßen nötig -, weil wir schon jetzt auf Masse und mit dem Dumping von ökologischen und ökonomischen Bedingungen produzieren.

Auch hier hat die Zukunft also schon begonnen, denn außerdem wird mit zunehmendem Lebensstandard der Schwellenländer, mit wachsendem Anbau von sogenannten „Energiepflanzen“ und v.a. weiter steigenden Transportkosten aller internationaler Handel teurer – und ergo knapper.

So wird die Globalisierung die Geister, die sie rief, nicht mehr los. Globalisierung sorgt in wirtschaftlicher Hinsicht für die Konzentration und Akkumulation von Markt- und Kapitalmacht; sie laugt in sozialer Hinsicht die Mittelschichten / die Konstitution von „Gesellschaft“ aus. Doch vor allem mit Blick auf die ökologischen Dimensionen stehen wir vor existenziellen Aufgaben, die nicht mehr mit bloßer, politischer oder unternehmerischer Kosmetik „hier und da“ zu beheben sind. Die vielfachen Aufgabenstellungen sind außerdem häufig einander verschränkt und nehmen dann noch zu.

Globalisierung also ist – und das ist das m.E. völlig Überraschende an der

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Entwicklung – kein linearer Prozess, sondern eine Dialektik! Auf die Phase der (männlich dominierten) Grenzenlosigkeit gerade im Westen wird – mehr durch die ökologische, ökonomische und soziale Eigendynamik der Globalisierung und ihre prozessuale Entwicklung kultureller Ambiguitätstoleranz (s.o.), weniger durch „Revolution“ - die Epoche der Selbstbeschränkung und einer Öffnung zu (bislang weiblicher) Vielfalt in Leben und Arbeit folgen. Oder das Ende.

Die bislang schier unabwendbaren, ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen von Globalisierung werden uns an dem Tag, da mangels Ressourcen schon nicht mehr unser Luxus, sondern vor allem unsere schiere Existenz zur Disposition steht (Ernährung, soziale Sicherheit, Produktivität), zu einem Umdenken und „Umhandeln“ zwingen. Dies wird dem Westen am Schwersten fallen, weil er sich – ohne jegliche Zukunftsvision – am stärksten in Richtung Ambiguität ändern müssen (dann wird auch das Logistik-Zentrum Bremerhaven seinen neuerlichen Zeniten überschritten haben. Hier wird von der Philosophischen Gesellschaft ein Signal nach außen gehen müssen!).

Auf dem – hoffentlich – für alle nachvollziehbaren Weg dahin bieten neue, technische Möglichkeiten wie vor allem das Internet entsprechende, bislang unbekannte Möglichkeiten zu Information, Kommunikation und Organisation. Internet und Kommunikation werden im Wandel zu entscheidenden Einflussgrößen, und vielleicht sind sie auch eine Möglichkeit, neue Wege friedlichen Zusammenlebens und gemeinsamen, nachhaltigen Wirtschaftens zu organisieren.

Denn wie haben sich die neuen, sozialen Bewegungen der 1970er Jahre gebildet und konstituiert? Erste, vereinzelt ZweiflerInnen haben sich beim Wein zusammengesetzt und beschlossen, kontinuierlich an Themen der „Dritten Welt“, der Frauen- /Lesben-/Schwulenbefreiung, der Friedensbewegung etc.pp. zu arbeiten. Dann haben sie sich mühsam überörtlich vernetzt zu z.T. bundesweit aktiven AkteurInnen – und auch in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Polarisierung öffentlichen Einfluss gewonnen und genommen.

Schon gegenwärtig erleichtert uns das Internet, wie erwähnt, die wechselseitige, zuweilen auch globale Vernetzung. Weit mehr - und eben auch: technisch versierte und politisch interessierte - Menschen sind und fühlen sich betroffen von Rationalisierung, Flexibilisierung, kultureller Einseitigkeit und gesamtgesellschaftlicher Exklusion.

Bio-Ware auch im Supermarkt, Attac, das Weltsozialforum, die Kritik an G8 in Heiligendamm u.v.m. haben längst schon ihren Schrecken verloren, den klassische Besitzstandswahrer der Öffentlichkeit einzureden versuchen. Kein Vater mehr wird seinen Kindern das Abitur verwehren, weil sie Töchter sind; Männer lernen mühsam,

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

dass sie Verantwortung für ihre Familie zu übernehmen haben. Die überfälligen Diskussionen um die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit sind ein sehr guter Beleg dafür, dass auch die Politik erkannt hat, dass sich immer mehr „Huntermäuler um einen kleiner werdenden Kuchen“ balgen, dass andere Arbeit liegen bleibt, dass nur eine Weiterentwicklung unserer Arbeitskultur ein friedliches und prosperierendes Miteinander gewährleisten kann. Die Herausforderung der Industrie und von Dienstleistungen ist grundsätzlich, nicht mehr „größer“ und „stärker“ zu denken oder gar zu bauen, sondern: anders. Kleiner, cleverer, einzigartiger, menschen- / umweltfreundlicher.

Und dennoch: Bei allen Veränderungen ist die „kritische Masse“ entscheidend. Wo bleiben die öffentlichen Proteste gegen die Lobbypolitik beim Automobilbau? Wo bleibt eine ganze Kultur der Balance zwischen Erwerbs- und Familienarbeit? Ohne ein offensives und exploratives Mindestmaß kritischer Masse wird sich Veränderung noch lange als zwar enorm wachsender, von der Politik aber nur reaktiv behandelter, eben hinzunehmender Sachzwang konventionellen Mainstreams generieren. Mündigkeit, Nachhaltigkeit, globales Leben und Überleben wird es nur bottom-up geben!

Warum etwa weiß der Geschäftsführer im Supermarkt noch nicht, dass ich von seiner Kundenkarte nichts halte? Brauche ich wirklich, was ich kaufe – wie steht es um die Lokalisierung mit einer lokalen Währung in meinem Wohnort? Was mache ich, wenn ich auf den Fernseher verzichte? Wo sind weitere Menschen, die nicht alle Antworten wissen, sondern die richtigen Fragen an sich und Andere stellen? Was sagen meine NachbarInnen zu den Fluten unerwünschter Werbung, was meine KollegInnen zum ständig wachsenden Leistungsdruck, meine Liebste zu unserer Work-Life-Balance in ständig schwerer See? Sind unsere Lebensbedingungen wirklich ohne Alternative – oder böten sie, in konkreten Fragen, nicht auch Alternativen? Ist es richtig, dass ein Nachbar zwar eine Nobelkarosse fahren – aber nicht kochen kann? Bin ich wirklich unersetzbar im Büro, oder kann ich meine Arbeit auch kooperativ mit Anderen organisieren? Warum wird der Gesang des angetrunkenen Nachbarn hingenommen – sein Lustschrei bei leidenschaftlicher Liebe mit seiner Liebsten aber als störend empfunden? Und warum lachen jetzt alle?

Wir können in kleinen, uns persönlich entfernten Bereichen zu üben anfangen. Der genannte Geschäftsführer im Supermarkt muss uns nicht lieben – weiß er doch auch selbst, dass die Kundenkarte auch ihn den Job kosten kann. Die Bedrohungen durch Globalisierung sind uns allen präsent; machen wir uns doch auch auf Entdeckungsreise zu neuen Verbündeten, neuen Sichtweisen und Ideen! Eins aber ist klar: Fangen wir erst einmal an, unsere Mündigkeit „nur in bestimmten Bereichen“ zu entwickeln, werden individuelle Mündigkeit und kulturelle Ambiguitätstoleranz (s.o.!) als Anfang einer Wende zu Selbstläuferinnen. Gerade unter den schwierigen

Unternehmen entwickeln Werte entwickeln Unternehmen

Concretio GbR • Linzer Strasse 11 • D-28359 Bremen

Bedingungen einer funktional differenzierten Weltgesellschaft werden wir dann mehr und mehr erkennen, welcher persönlichen Vielfalt „in Kopf und Bauch“, welcher sozialen Vernetzungen wir bedürfen. Damit sind wir eben doch wieder bei den „drei ollen Griechen“ und einer absehbaren, bereits angelaufenen Renaissance der Philosophie! Von wegen „Widersprüchlichkeit!“

Eine längst auf Umwelt, Gender, Technik, Wirtschaft u.v.m. erweiterte Philosophie in Zeiten der Globalisierung ist also, mehr denn je, ein Weg, die Angst vor der eigenen Courage zu überwinden, sowie die eigene Person und die gemeinsamen Bedürfnisse in ihren Möglichkeiten, Bedürfnissen, Grenzen und ihrer zukunftsweisenden Vielfalt zu erkennen. Zweifellos nimmt uns die Globalisierung in ihrer gegenwärtigen Form enorm in die Zange; die meisten Menschen fühlen sich ohnmächtig und machtlos. Doch die Globalisierung wird – als Overdrive auf dem Weg zum globalen Abgrund - auch endlich, endlich der Anlass sein können, ganz im Sinne der Philosophie den Wert und die Vielfalt eines „echten Lebens“ zu erkennen. Wann werden wir uns selbst in unserer Vielfalt und vermeintlichen „Widersprüchlichkeit“ also annehmen, um auch einander annehmen zu können – wenn nicht jetzt, am Rande des globalen Abgrunds? Haben soziale Systeme nicht immer auch krude Windungen bewerkstelligen können, um der Selbstzerstörung zu entgehen? Da uns das Ziel des Habens als Grundlage eigener Sicherheit doch an diesen Rand geführt hat – kommt in letzter Minute doch noch das Leben, das Sein, die Liebe?

Damit uns hier nicht wieder die Mär von „Sachzwängen“ oder ähnlichem aufgetischt wird, müssen wir alle bottom-up aktiv werden, und ein erster Schritt war sicher, mir bis hierhin zugehört zu haben. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!